Mennonitische Rundschau.

Erscheint wöchentlich.] Redigirt und herausgegeben von der MENNONITE PUBLISHING COMPANY, ELKHART, INDIANA. [Preis: 75c per Jahr.

9. Jahrgang. Elkhart, Indiana, 4. April 1888. No. 14.

Aus mennonitischen Kreisen.

Amerika.

Kansas.

Lehigh, Marion Co., 20. März. Die Feldarbeit muß wieder für einige Tage eingestellt werden, denn es hat hier gestern ein fürchterlicher Schneesturm gewüthet, der 2—4 Fuß hohe Schneewehen zusammen getrieben hat. Heute ist wieder schönes Wetter und der Schnee beginnt zu schmelzen, daher ist Hoffnung vorhanden, daß wir bald wieder pflügen können.

Da die „Rundschau" sicherer ihren Bestimmungsorten zueilt, als mancher Brief und ich hoffe, daß sie auch von mehreren Freunden und Bekannten in Central-Asien gelesen wird, so möchte ich fragen wie es kommt, daß keiner von den liebgewesenen und noch in Liebe verbundenen Brüdern an mich schreibt? Sind vielleicht meine drei Briefe nicht hingekommen oder die Antwort darauf nicht her, und warum schreibt ihr nicht an die „Rundschau"? Wir fühlen uns ganz glücklich im Zeitlichen. Wenn der Herr Seinen Segen giebt, so werden wir reichlich unser Fortkommen haben, wenn auch nur auf Pachtland, denn an Kaufen ist in Kansas nicht zu denken, weil das Land so unvernünftig theuer ist.

Abraham Bärg.

Hillsboro, 22. März. Der Monat März hat uns hier oft wahre Wintertage gebracht, aber dennoch sind schon recht viele Felder gepflügt und besäet worden. Wir haben die Aussicht auf eine gute Ernte, denn alle Anzeichen deuten darauf hin und der Weizen steht ausgezeichnet.

In McPherson und einigen anderen Städten haben einige Wochen die Pocken geherrscht, jedoch ist diese schreckliche Krankheit jetzt schon ziemlich bewältigt; unser County ist davon verschont geblieben.

Vorige Woche regte der Proceß gegen Dr. Flippin hier die Gemüther recht tüchtig auf, indem fast die Hälfte der Bürger von hier nach Marion als Zeugen gerufen wurden. Die Geschworenen konnten sich nicht einigen und die Sache wird wahrscheinlich im Monat Mai noch einmal verhandelt werden. Dr. Flippin ist von der Grand Jury einer unsittlichen Handlung wegen angeklagt worden.

Daniel Unger war letzte Woche in Kansas City zum Einkauf neuer Sommer-Waaren. Unger und Hirschler sind hier schon recht beliebte Kaufleute, sie verstehen ihr Geschäft.

Bei Schulz und Söhne brach am letzten Dienstag Feuer im Keller aus, es wurde aber schnell gelöscht.

Die Mutter von Daniel Unger, Catharina Unger, geb. Dück, starb am 29. Januar a. St. in Karassan, Rußl.; sie wurde im October 1818 geboren und hinterläßt drei Kinder, einen Sohn in Amerika, einen Sohn und eine Tochter in Rußland. Ihre letzten Lebenstage wurden ihr durch die Krankheit, woran sie lange gelitten hat (Wassersucht) recht beschwerlich.

Die Kraft und die Macht unseres Gottes, die Lehre Jesus Christus, lindern und erlösen uns Alle von unserem Uebel. Wer die Werke Gottes anerkannt, der kennt auch unser Friedensland, da finden wir Ruhe und Frieden.

Alle meine lieben Freunde und Geschwister, alle lieben Leser der „Rundschau" mögen Gott und Seine Werke finden und damit den Frieden des Herzens. Mit aufrichtiger Liebe,

Jacob H. Klaassen.

Newton, 24. März. In der „Rundschau" wurde um ein Mittel gegen Rheumatismus gefragt. Folgendes hat sich bei uns als sehr erfolgreich bewährt: Um fünf Cents Gumquiachin in einem Pint guten Branntwein aufgelöst. Eingenommen einen Eßlöffel voll vor jeder Mahlzeit (drei Mal täglich).

C. P. Richert.

Halstead, Harvey Co., 26. März. Gottes Wege sind wunderbar und doch führet Er es herrlich hinaus. Der liebe Heiland hat auch für uns gebeten, daß uns der himmlische Vater ein Jahr nach dem andern bestehen ließ, so lange, bis Gottes Geist uns nicht länger gehen ließ und wir unsere Sündenlast fühlen durften, uns elendiglich unserem Heilande naheten, der uns half von unseren Sünden und uns errettete aus unserer Noth. Wir haben neun Jahre im Glauben gelebt und freuen uns der seligen Hoffnung in Jesum Christum, unserem Heiland. Besonders erfreulich ist es mir, wenn ich in der „Rundschau" lese, daß Seelen im Glauben heimgegangen sind, aber wie schrecklich für die, die ohne Hoffnung sterben. Der Herr möchte geben, daß noch Viele Jesum ergreifen, ehe es zu spät ist.

Wir haben vor zwei Jahren Porträte an Heinrich Reimers, Alexanderwohl, Rußl., geschickt, aber bis heute keine Antwort erhalten; bitte doch um Nachricht, oder durch die „Rundschau" um die Adresse. Bitte auch meinen Vetter Peter Engbrecht, Liebnau, um Nachricht, so auch von meinen anderen Freunden.

Wir haben unser irdisches Fortkommen; unsere Familie besteht aus sieben Kindern, die, Gott sei Dank, gesund sind. Wir würden uns freuen auch von unseren Bekannten in Sagradowka zu hören, Blumenort war nämlich unser Wohnplatz. Bitte Alle um ein Lebenszeichen, die sich unser in Liebe erinnern.

Peter Adrian.

Medora, Reno Co., 28. März. Die ersten Frühlingstage brachten uns Blumen, doch weder im Garten noch auf dem Felde, sondern an den Fensterscheiben! Wir haben auch schon recht warme Tage gehabt, ja fast für diese Jahreszeit zu warme und dann auch wieder für diese Jahreszeit wohl zu kalte. Der Weizen steht gegenwärtig schön. — Am 24. d. M. bekamen wir des Abends und des Nachts viel Regen; bei Klaas Dück, etliche Meilen nördlich von uns, schlug der Blitz in den Heuhaufen ein, welcher verbrannte.

Sonntag den 25. hatten wir eine Hochzeit im Versammlungshause; es wurden ehelich verbunden Wittwer Dietrich Thiessen mit Anna Willms, Tochter des Jacob Willms allhier, fr. Fürstenwerder, Südrußland.

Unter den Kindern herrscht ein schlimmer Husten, doch wohl der sogenannte blaue Husten; sehr viele Kinder haben stark darunter zu leiden. Die alte Schwester Wittwe Martin Hamm, fr. Rückenau, Rußl., ist sehr leidend, sehnt sich auch schon aufgelöst und bei Christo zu sein, was ja die beste Hoffnung aller Hoffnungen ist. O glücklich, wer solche Hoffnung hat! Und wer sie haben will, kann sie ja haben; die Gnade unseres Herrn Jesu ist frei für Jeden. Gruß an alle Leser.

John F. Harder.

Dakota.

Freeman, Hutchinson Co., 23. März. Wir haben gegenwärtig wechselhafte Witterung. Einen Tag sehr schön, den andern wieder kalt, aber dennoch thut sich ein jeder Farmer vorbereiten auf den Frühling, das heißt mit dem Säen. Bei Vielen mangelt es an Heu, so auch bei mir.

Prediger Johann Hofer hat am 21. d. M. zwei Personen durch den Ehestand verbunden, nämlich Paul Tschetter mit Anna Hofer; sie ist eine Anverwandte seiner ersten Frau. Die Trauhandlung fand statt im Hause der Eltern der Braut. Wir wünschen dem neu vermählten Paare Glück auf allen seinen Wegen.

Ein Leser.

Freeman, 25. März. Heute sieht es wieder recht winterlich aus, denn es schneit tüchtig, die Kälte ist dabei nur gering; der Erdboden ist bereits mit fünf Zoll hohem Schnee bedeckt. Einige Farmer haben schon mit dem Säen begonnen, was aber leider für jetzt wieder beendet ist. Der Futtermangel hier in unserer Ansiedlung ist groß. Heu preist $4.00—8.00 per Tonne. Der Gesundheitszustand ist mittelmäßig. Mit Gruß,

J. A. Müller.

Bridgewater, 26. März. In der Umgebung von Bridgewater haben schon zehn Farmer durch öffentlichen Ausruf verkauft. Etliche gehen nach dem Washington Terr. und Etliche ziehen in die Stadt. So wie ich gehört habe, soll 2½ Meilen nordwestlich von hier eine neue Stadt gegründet werden.

Bruder Heinrich Nachtigal und ich fuhren letzten Herbst per Wagen nach Nebraska zur Conferenz. Auf dem Rückwege fuhren wir über Columbus, dort ist eine gute Gegend; wir fuhren dort auch durch eine sogenannte Präriehunde-Ansiedlung, welche einen interessanten Anblick bot.

Meinem Vater Peter Adrian geht es ziemlich gut; aber doch fühlt er sich nicht glücklich, da ihn seine Gattin, die Wittwe Kop von Sparrau, Rußl., verlassen hat; sie soll sich gegenwärtig in Minnesota aufhalten.

Es würde mich freuen von unseren zahlreichen Freunden, besonders in Rußland, zu hören.

Hier gebe ich meine volle Adresse, dieselbe gilt auch für meinen Vater, um dessen Adresse Johann Gooßen in Rußland anfrug. Grüßend

Heinrich Adrian,
McCook Co. Bridgewater, Dakota.
U. S. A.

Nebraska.

Lushton, 24. März. Wenn ich die „Rundschau" zur Hand nehme und sehe, daß acht bis neun Spalten mit Nachrichten aus mennonitischen Kreisen, sowohl aus der alten als auch aus der neuen Heimath, angefüllt sind, dann drängt es mich unwillkürlich auch einmal etwas für unser Blatt zu schreiben. Was mich dieses Mal besonders veranlaßte die Feder in die Hand zu nehmen, war die in No. 10 befindliche Correspondenz des Jacob Neuman, Rußland, weil er mein Jugendfreund ist, obschon er etliche Jahre älter ist als ich. Mich interessirt es immer sehr, aus Tigerweide, wo ich meine Jugendjahre verlebt habe, etwas zu hören, und das noch um so mehr, wenn die Nachricht von einem alten Freunde kommt. Es freute mich zu lesen, daß es ihm im Zeitlichen (hoffentlich auch im Geistlichen) gut geht; möchten nur alle Kleinwirthe mit ihren Finanzumständen so zufrieden sein. Ob es seinem Nachbar G. D. auch so gut geht? Wir haben uns noch kein großes Capital gesammelt, aber dazu sind wir ja auch nicht ausgewandert. Dennoch geht es uns im Zeitlichen ganz gut, so daß wir in keiner Hinsicht etwas zu klagen haben. Wir besitzen 160 Acres Land, 5 Pferde, 13 Stück Hornvieh und betreiben nebenbei noch eine kleine Schweinezucht.

Möchte hiemit den lieben Freund J. N. so recht aufgemuntert haben bald wieder etwas zu schreiben und auch von meinen andern Jugendfreunden zu berichten, sowie über andere Begebenheiten, die ja in einem so großen Dorfe fast täglich vorkommen, sie werden mit großem Interesse in unserem Blatte gelesen werden.

Wir hatten vom 11.—18. d. M. recht schönes Wetter, so daß schon Einige mit dem Säen angefangen hatten; am 19. aber hatten wir einen starken Schneesturm mit gelindem Frost, daher wird wohl nicht viel vor Ostern mit der Saatzeit begonnen werden.

In unserer neuen Stadt Lushton passirte letzte Woche bei einem Amerikaner ein Unglück. Nämlich ein Knabe von 7 Jahren spielte mit dem Gewehr seines Vaters, welches sich entlud und der Schuß seinem jüngeren Bruder durch den Kopf fuhr, wodurch er augenblicklich getödtet wurde. Wann wird doch einmal Vorsicht an die Tagesordnung treten? Grüßend

Jacob Epp.

Hampton, Hamilton Co., 25. März. Als ich vor vier Jahren mit meiner verheiratheten Tochter von Rußland auswanderte, war ich Wittwer. Meine Tochter starb und ich verheirathete mich mit Maria Heinrichs und habe nun wieder eine Familie von drei Kindern. Ich habe bereits an alle meine Geschwister und Freunde in Rußland geschrieben, aber noch keine Antwort erhalten. Es würde mich freuen von allen meinen Bekannten, in Rußland sowohl als in Amerika, Briefe zu bekommen. Wenn ich die „Rundschau erhalte, so sehe ich immer zuerst nach der Rubrik Rußland.

Wir hatten hier schon so schöne Witterung, daß die Farmer anfingen zu pflügen, aber jetzt ist es wieder winterlich.

Mit Gruß an alle Verwandten und Bekannten, Abraham Wiens.

Minnesota.

Windom, Cottonwood Co., 26. März. Wir schreiben schon den 26. März und haben, wie uns der Kalender belehrt, schon seit fünf Tagen Frühjahr, feierten gestern auch schon Palmsonntag (wo sind aber die Palmen?), und doch scheint der kalte Winter noch gar nicht große Lust zu haben, dem Frühling, den wir Menschen schon mit Freuden begrüßen würden, Platz zu machen. Ja, seit fünf Tagen Frühjahr und immer noch Schneestürme und grimmiger Frost (vor einigen Tagen waren es noch 18 Grad R.). Gestern war N.-O.-Wind und Schnee, vermischt mit feinem Hagel. Es liegt jetzt wieder so viel Schnee, daß es sehr gut mit den Schlitten zu fahren geht. Der 1. März brachte uns am Morgen ein Gewitter, Blitz und Regen, gegen Abend Glatteis, darauf hatten wir kühles aber angenehmes Wetter, so daß wir die gute Eisbahn ausnützen konnten, die uns das Glatteis gebracht. Vergangene Woche wurde aber schon mit den Wagen gefahren.

Einige der Wandervögel, Enten und Gänse, haben uns schon seit Ende Februar hin und wieder besucht, ja selbst die lustigen Schwarzvögel mit ihrem fröhlichen Gesange und die kohlschwarzen Raben mit ihrem „Drack, Drack", haben uns schon seit Mitte März durch ihr Erscheinen auf eine zeitliche Saatzeit hoffen lassen, leider aber ist es bis dato noch Winter. Ueberhaupt haben wir hier in Minnesota einen recht strengen Winter gehabt. Von Ende December bis Ende Januar war es wohl immer von 18 — 28° R. kalt. Schnee war auch genug da, wir konnten ihn aber der grimmigen Kälte wegen nicht zur Schlittenbahn benutzen, denn hier in Minnesota ist fast immer bei großem Frost auch starker Wind, so daß wir die Kälte immer doppelt fühlen. Seit Ende Januar ist es abir schon erträglicher.

Trotz all dem winterlichen Wetter fangen die neuen Ansiedler aber schon an munter d'rauf los zu bauen. Hier in meiner Nähe wurden letzte Woche zwei Wohnhäuser aufgebaut. Erwähnte Ansiedler sind aus dem Staate Illinois. Ihre Familien haben sie noch nicht mit herauf gebracht; die Männer sind hier bei Peter Janzen, fr. Alexanderkron, Südrußl., in der Kost.

Abraham Thießen und sein Sohn Heinrich Thießen, Beide aus der Krim, sind auch fleißig am Bauholzfahren, um nach der Saatzeit ihre Schafställe zu vergrößern, und Jacob Thießen, fr. Kleefeld, ist auch gesonnen an seinen Viehstall eine Scheune anzubauen.

Es sind hier auch Krankheits- und Todesfälle vorgekommen, unter den Kindern besonders herrschte eine Zeitlang ein schlimmer Husten. Ich denke es ist nicht eine Familie, wo kleine Kinder sind, davon verschont geblieben.

Wegen der großen Dürre, die wir letzten Sommer und auch im Herbst hatten, ist hier manchem Farmer das Wasser in dem Brunnen knapp, mitunter auch wohl alle geworden.

Um den Brocken nicht zu groß in die Suppe zu werfen, will ich für dieses Mal schließen und grüße noch alle Verwandten hüben und drüben.

Peter Neufeld,
fr. Kleefeld.

Indiana.

North Grove, 27. März. Da ich schon lange ein Leser der „Rundschau" bin und noch niemals etwas von hiesiger Gegend darin gelesen habe, so fühle ich mich zu einer Mittheilung verpflichtet. Die amischen Mennoniten wohnen hier an den zusammenstoßenden Grenzen der beiden Counties Miami und Howard und gedenken nächsten Sommer ein neues Versammlungshaus zu bauen, indem das alte nicht mehr groß genug ist. Die hiesige Gemeinde wird von den Predigern C. Miller, N. Sproll und E. Mast bedient, welche alle Drei eifrig bestrebt sind, das Verlorene zu suchen; auch haben wir eine gut besuchte Sonntagschule.

Unsere nächsten Handelsstädte sind Peru, Kokomo und Xenia. Das Land ist hier eben und sehr fruchtbar, mit schönem Holzbestand und gar nicht steinig. Zwischen Marion und Kokomo wurden und werden noch viele Gasbrunnen gebohrt, von denen manche nahezu tausend Fuß tief sind, die reichlich Gas zu allen Feuerungszwecken liefern; dies ist das beste Feuer zum Kochen und Heizen, welches ich noch je gesehen. Fabriken, Mühlen, kurz und gut Alle bedienen sich des Erdgases und dadurch haben Holz und Kohlen als Heizmaterial hier ausgespielt.

Der Winter war hier heuer sehr gelinde, mit wenig Schnee. Der Winterweizen steht nicht gut, indem ihm die schützende Schneedecke fehlte. Doch wir wollen nicht klagen, denn Alles steht in Gottes Hand.

Zum Schluß möchte ich noch alle amisch-mennonitischen Leser der „Rundschau" bitten, das Beispiel der aus Rußland eingewanderten Mennoniten nachzuahmen und recht oft von sich hören zu lassen. Die „Rundschau" ist mir mehr werth als alle anderen Blätter zusammen, weil sie so frei von Politik ist, durch welche manche Gemeinde geschädigt wird.

Neulich las ich in der „Rundschau" einen sehr schönen Artikel mit der Ueberschrift „Rette deine Seele", dessen bedachtsames Durchlesen ich allen Mitpilgern nach dem himmlischen Jerusalem anempfehle. Alle Leser Gott anbefohlen,

B. Herschberger.

Manitoba.

Edenburg, Gretna P. O., 19. März. In der Nacht vom 11. auf den 12. März wurden uns ein Sohn und eine Tochter geboren, denen wir die respectiven Namen David und Anna beilegten. Meine liebe Frau und die Kinder sind gesund.

Johann D. Dück.

Gretna P. O., 19. März. Werthe „Rundschau"! Aus der Correspondenz aus Tiegerweide, Rußl., vom 26. Januar 1888, ersehe ich, daß man in Rußland die hiesigen Verhältnisse nicht gut kennt. Der betreffende Correspondent bemerkt in seinem Schreiben, er bezahle von zwei Kleinwirthschaften 100 Rbl. Abgaben und ¼ soviel beim Hirtenschulzen! Er sagt aber nicht, wie viele Deßjatinen die Kleinwirthschaften enthalten; er sagt auch nicht wieviel die Durchschnitts-Einnahme einer solchen Kleinwirthschaft ist, bezweifelt aber, daß hier so viel Capital zurückgelegt werden kann als dort. Das mag wohl sein. Aber wer hier arbeitet und sparsam ist, kann zu ziemlichem Wohlstande kommen; aber arbeiten muß man und zwar arbeitet hier ein Mann und drei Pferde in der Erntezeit ebenso viel wie zehn Poltawer Russen!

Daß ein großer Unterschied zwischen den Einnahmen eines russischen Kleinwirthes und eines amerikanischen Kleinfarmers ist, bezweifle ich. Unsere Abgaben sind dieses Jahr 9 Dollars, 60 Cents auf eine Farm von 160 Acres, da ist Schulgeld mit eingerechnet; es sind überhaupt alle Abgaben, die wir zu zahlen haben. 20—25 Deßjatinen Getreide besorgt hier ein Mann mit seiner Frau, und erntet von 25 Deßjatinen ungefähr 1400—1500 Bu. Weizen und 600—700 Bu. Hafer. Der Weizen preist hier 55—75c, Hafer, 25—40c. Wie ich mich entsinne enthält eine Kleinwirthschaft in Rußland 12 Deßjatinen und eine gute Ernte ist in Rußland 7—8 Tschtw. Weizen per Deßjatin. Der Preis ist 7—10 Rbl. per Tschtw. und das Land kostet bis 200 Rbl. die Deßjatin. Hier in unserer Gegend kostet eine Farm von 160 Acres und Gebäude 800—1800 Dollars.

Will noch berichten, daß wir letzte Woche fast alle Tage Schneesturm hatten. Letzten Sonnabend hatten wir 3 Grad Wärme, Sonntag 2 Grad; heute, Montag, Morgens 12 Grad Frost, Mittags 7 Grad R. Frost. Wir haben ziemlich viel Schnee und gute Schlittenbahn. Der Erdboden ist sehr trocken, weshalb uns der viele Schnee sehr zu gute kommen wird.

Die Dyphtheritis haust noch immer unter den Kindern und Gicht oder Rheumatismus haben hier Manchen an's Bett gefesselt.

Das Mittel gegen Fallsucht, welches in der „Rundschau" mitgetheilt worden ist, ist sehr gut. Cornelius Martens (Schönhorst) Gretna P. O., hat diese Medicin auf Anrathen eines Freundes, der die „Germania" hielt, in welcher das Mittel zuerst veröffentlicht wurde, an seinem erwachsenen, an der Fallsucht leidenden Sohne versucht und vielleicht zwei Monate lang gebraucht und zwar mit gutem Erfolg. Wie ich gehört habe, glaubt Martens, daß sein Sohn geheilt wird sein, wenn die Medicin verbraucht ist. Er hatte die Anfälle sehr oft und schon seit vielen Jahren.

Bernhard J. Friesen.

Gretna, 21. März. Gestern hatten wir einen Schneesturm, der wohl alle Schneestürme, die wir diesen Winter gehabt, in den Schatten stellt. Des Morgens blies der Wind aus dem Süden und trieb ein wenig Schnee über den Erdboden. Um 10 Uhr ungefähr wurde es windstill, dann auf einmal kam er aus dem Nordwesten und trieb so heftig mit Schnee, daß man ein Gebäude auf 15 Schritt Entfernung nicht sehen konnte. Der Schneesturm hielt bis heute Abend an, doch war er heute nicht ganz so arg wie gestern.

Wie ich heute erfuhr, hat Cornelius Marten's Sohn keine epileptischen Anfälle mehr gehabt, seitdem er das von Hans Buschbauer empfohlene und auch in der „Rundschau" veröffentlichte Mittel angewandt.

Corr.

Hochstadt P. O., 22. März. Allen Rundschaulesern einen Gruß zuvor. Das Wetter zeichnet sich hier noch immer durch Sturm und Kälte aus, ist aber heute milde. An Rheumatismus leiden hier Mehrere. Auch meine l. Frau wurde von dieser Krankheit nicht verschont und leidet jetzt schon die dritte Woche daran, doch ist sie beinahe immer außer Bette geblieben.

Da es allen Rundschaulesern wohl bekannt sein wird, daß sich hier in Manitoba vor etwa zwei Jahren ein Committee zur Sammlung von Geld für arme Auswanderungslustige in Rußland und Asien bildete, und auch ein ziemlicher Betrag gesammelt wurde, der theilweise unter den Nothleidenden vertheilt wurde, so will ich nun auch den Lesern mittheilen, was man von den Mitgliedern dieses Committees jetzt Gelegenheit hat zu erfahren, nämlich, daß zwei Gemeinden allen Ernstes ihren Beitrag zu dem für Arme in Rußland und Asien geschenkten Gelde zurückfordern, weil es nicht für diese Leute in Asien verwandt wurde, welche, obwohl die Ursache zur Bildung dieses Committees, dennoch nicht kamen, nachdem ihnen die Mittel zur Reise angeboten wurden. Nun entsteht hier die Frage, ob das Zurückfordern recht sei, da doch noch immer andere Arme von Rußland sich hören lassen, daß sie gerne auswandern möchten, aber ohne Hilfe dies nicht thun können. Ferners wurden auch schon etliche hundert Dollar an die Armen in Asien vertheilt und auch schon Etlichen aus Rußland herüber geholfen. Stehen nicht alle Armen auf gleicher Stufe vor Gott? Warum auf solche Gedanken kommen und die Gabe aus Gottes Hand zurückfordern, so lange dieselbe unter der Verwaltung treuer Brüder ist. Bitte die lieben Geber ihre Gedanken zu ändern und mit uns die Gaben gerne anderen Bedürftigen zu gönnen, welche auch gerne von Rußland nach Amerika herüber kommen möchten.

Ab. T. Friesen.

Europa.

Rußland.

— Mit der Gründung einer eigenen theologischen Bildungsanstalt, welche die russischen Brüder auf der letzten Jahresconferenz in's Auge gefaßt haben, scheint es doch nicht so schnell zu gehen. Die am 8. Januar zu Chortitz, der bedeutendsten und ältesten Colonie-Gemeinde, abgehaltene allgemeine Brüderversammlung hat allerdings die Besprechung dieser Frage neben anderen Gemeinde-Angelegenheiten auf ihre Tagesordnung gesetzt, es kam aber zu keinem Beschlusse. Es wäre eigentlich zu wünschen, daß unsere Brüder in Rußland sich entschließen könnten, unserer Vereinigung näher zu treten, die dasselbe Ziel sich gesteckt hat und auch allem Anschein nach Aussicht hat, früher an das Ziel zu gelangen; bei gutem Wollen und gegenseitigem Vertrauen ließe sich vielleicht eine Verständigung erzielen. Concordia res parvae crescunt.

„Menn. Blätter."

— Wie bekannt, gründete die mennonitische Halbstädter-Wolostgemeinde (Gouv. Taurien) zum Andenken an das 25jährige Regierungsjubiläum des Kaisers Alexander II. eine Taubstummenschule und erhielt die Erlaubniß dieselbe „Marien-Taubstummenschule" benennen zu dürfen. Später trat laut Beschluß einer Versammlung, wozu von dem leitenden Aeltesten die Aeltesten und Prediger aller Mennonitengemeinden in Rußland — außer den mit Untertauchen, wie die Baptisten, taufenden Gemeinden — eingeladen wurden und „Bundesconferenz der Mennoniten in Rußland" genannt wird, die gesammte Brüderschaft dem Werke bei. Die Wolostgemeinde ist zwar nach wie vor der formelle Besitzer und Wirth, aber die factische Verwaltung ist in die Hände einer Commission gelegt, die dem Molotschnaer Mennoniten-Schulrath unterstellt ist.

Gegenwärtig befindet sich die Schule in einem gemietheten Local und sind zwei Lehrer in Thätigkeit; ein Armenier aus Grusien her, der sich die betreffenden Kenntnisse — in welchem Maße verstehen wir nicht zu beurtheilen — erworben hat und seit einigen Monaten noch ein Lehrer aus der Vatter'schen Anstalt in Frankfurt a. M. In der Colonie Tiege an der Molotschna wird eine Anstalt gebaut. Sie wird bei 20,000 Rbl. kosten, welche Summe auch nahezu gedeckt ist. Außenwände und Dach sind fertig.

Gegenwärtig weilt ein junger Mennonit, dessen Begabung sich während einiger Monate, die er als Hilfslehrer in der Taubstummenschule thätig war, erwiesen hat, in Berlin, um in der königlichen Taubstummenanstalt in vollem Umfange und gründlich im Fache des Taubstummenunterrichts ausgebildet zu werden.

„St. Petersb. Ztg."

Briefkasten des Editors.

Heinrich Löwen, Sen., Parker, Turner Co., Dak. Wir haben die Namenverwechslung in der für Rußland bestimmten Ausgabe berichtigt.

Erkundigung.

(?) Peter Both, geboren in Michalin bei Berditschew, Gouv. Kiew, ist vor Kurzem gestorben. Da er keine Kinder hatte, fällt sein Nachlaß seinen Geschwistern (resp. deren Erben) zu. Dem Unterzeichneten ist die Adresse eines Johann Hoch, welcher auch ein Erbe des Verstorbenen ist, unbekannt. Genannter Joh. Hoch war früher in Kronsthal, im Gebiet Chortitz, in Südrußland wohnhaft, von wo er nach Canada in Nordamerika ausgewandert ist. Unterzeichneter bittet dringend um seine Adresse. Jacob P. Both,
Elbing, Butler Co., Kansas.

(?) Jacob Wiebe (Blumenhoff), Gretna, Man., bittet seine und seiner l. Frau Maria Geschwister in Rußland um Briefe mit genauer Adreßangabe. Wieben berichten, daß es ihnen im Zeitlichen gut geht und daß sie sich guter Gesundheit erfreuen.

(?) Leonhard Sommerfeld, Elbing, Butler Co., Kan., bittet um die Adresse seines Onkels Heinrich Warkentin, Cornelius Eppen und Daniel Schmidt, alle auf Memrick. Briefe von ihnen wären erwünscht. Ferners bittet L. S. die l. Mutter und Geschwister in Alexanderwohl um Briefe. Er schrieb an sie am 28. Januar d. J., daß der l. Vater am 25. Januar gestorben ist, hat aber noch keine Nachricht erhalten.

Dr. Keller's Forschungen.

Der Hauptgedanke, welchen Dr. Keller, kgl. Staatsarchivar zu Münster, Westfalen, in seinen Arbeiten zur Vertheidigung der altevangelischen Taufgesinnten durchzuführen sucht, ist der, daß die unter verschiedenen Namen bekannten religiösen Gemeinschaften (Täufer, Mennoniten 2c.) in Wirklichkeit keine von Zeit zu Zeit neu entstandenen Secten sind, sondern daß sich seit der apostolischen Zeit Gemeinden erhalten haben, welche das Hauptgewicht auf evangelisches Gemeindeleben und evangelische Gemeindeverfassung legten, und daß auch in den Gemeinden selbst das Bewußtsein der Zusammengehörigkeit mit den früheren Glaubens-Gleichgesinnten stets mehr oder minder wach gewesen sei. Diese Ansicht muß den Historiker schon von vornherein für sich einnehmen, dem es darauf ankommt, überall die Dinge im Zusammenhange zu erfassen. Dagegen kommt diese Hypothese — geben wir zu, daß es noch eine solche ist — den Theologen, welche diesen Gemeinden gegenüber stets eine ziemlich herablassende Stellung einnahmen, unbequem, weil durch dieselbe ihr ganzes Lehrsystem von der Reformation über den Haufen geworfen zu werden in Gefahr steht. Die Angriffe der Theologen haben jedoch Dr. Keller nicht abhalten können, seine Studien fortzusetzen und neue Beweise für seine Ansicht beizubringen. In einem im vorigen Jahre zu Berlin gehaltenen Vortrag characterisirt Dr. Keller vor Allem die drei Grundgestalten des Christenthums: der römisch-katholischen Priesterkirche mit ausgebildeter Kirchengewalt; der protestantischen Staatskirche und endlich der altchristlichen Gemeinden, deren Wesen ebenso wenig im Priesterthum, als in den äußeren Gnadenmitteln, sondern in der christlichen Gemeinde allein liegt, die auf dem Grundsatz der Freiheit und Freiwilligkeit beruht. Diese letztere Gestaltung des Christenthums characterisirt Dr. Keller in dem erwähnten Vortrage eingehender und wirft dann die Frage auf, wie sich diese Gemeinde im Laufe der Zeit erhalten habe. Eine besonders wichtige Stütze derselben findet er in dem Genossenschaftswesen. Ferner beweist er, daß das Bewußtsein des unmittelbaren Zusammenhanges mit den apostolischen Zeiten stets wach gewesen sei, und daß die Altevangelischen stets den Anspruch machten, die wahrhaft Evangelischen zu sein und auch wirklich eine nahe Verwandtschaft mit der Lehre der ersten christlichen Jahrhunderte zeigen. Es ist denn auch in mehreren Fällen gar nicht auf die Person eines Stifters hinzuweisen, und wo solche vorhanden sind, da sind sie sich dessen bewußt, daß sie innerhalb einer alten Ueberlieferung stehen.

Zwei merkwürdige Bücher.

1. Die kaiserlich russische Academie der Wissenschaften hat neulich die Publication einer Uebersetzung des Neuen Testaments in die Sprache der Kalmücken vollendet, der erste vollbrachte Versuch, diesem Volke das Evangelium ganz in seiner eigenen Sprache vorzulegen. Die englische Bibelgesellschaft hat das Unternehmen angeregt, und der von ihr ausersehene Uebersetzer war Professor Pozneleff, der Inhaber des Lehrstuhls für mongolische und kalmückische Literatur an der Universität St. Petersburg. 200 Exemplare wurden nach Astrachan geschickt und an bekehrte Kalmücken abgesetzt. Der Rest der Ausgabe ist zur Vertheilung in Asien durch Missionare bestimmt.

2. Vielleicht die größte Curiosität in der Bücherwelt ist ein Band, welcher dem Fürsten von Ligne gehört und sich jetzt in Frankreich befindet. Der Titel des Buches ist: „Das Leiden Christi," und es ist weder geschrieben noch gedruckt. Jeder Buchstabe des Textes ist aus einem Blatte geschnitten und, mit blauem Papier unterlegt, so leicht zu lesen, wie der beste Druck. Die Mühe und Arbeit, welche auf die Herstellung verwandt wurde, muß ganz colossal gewesen sein, besonders wenn man der feinen Acuratesse gedenkt, mit der jeder einzelne Buchstabe ausgeführt ist. Dieses Buch hat von je einen hohen Preis gehalten. Kaiser Rudolph II. bot 1646 11,000 Ducaten dafür, eine Summe, die vielleicht das Sechsfache nach dem heutigen Geldwerthe repräsentirt. Das Buch trägt das königlich englische Wappen, aber merkwürdigerweise ward nie ermittelt, wann es in England und wer sein Eigenthümer war.

Menschenfresser in Canada.

Aus Winnipeg in Manitoba kam vor einiger Zeit die Kunde, daß es unter den Indianern im nordwestlichen Territorium Canadas noch Indianer giebt, welche thatsächlich Menschenfresser sind. Die Nachricht wird neuerdings bestätigt. Etwa 200 bis 300 Meilen nordwestlich von Edmonton wird die vom Friedensfluß (Peace River) durchschnittene Gegend von den Cree-Indianern und Mischlingen bewohnt. Die Mehrzahl der Einwohner jener Gegend besteht aus Heiden, welche an die alten Ueberlieferungen ihrer Vorfahren felsenfest glauben. So sind sie insgesammt der Ansicht, daß böse Geister zeitweilig von den Leibern der Menschen Besitz nehmen und die auf diese Weise Heimgesuchten in eine Art Wehrwölfe — Wehtigos — verwandeln, denen es einen besonderen Genuß gewährt, Mitglieder ihres eigenen Stammes oder gar ihrer eigenen Familie zu tödten und das Fleisch derselben zu verzehren.

Im letzten Herbst wurden ein Mischling Namens Conteraille und der erwachsene Sohn desselben von den Behörden der Dominion verhaftet, weil Conteraille in dem Verdachte stand, unter Mithilfe seines Sohnes seine eigene Frau, die angeblich ein Wehrwolf war, ermordet zu haben. Die Beiden leugneten ihr Verbrechen nicht und büßen jetzt dafür in dem Stony Mountain-Zuchthaus. Ihre Bestrafung erregte unter den Mitgliedern ihres Stammes große Unzufriedenheit, und dieselbigen sagen allgemein, Conteraille habe recht gehandelt. Hätte er die Frau nicht getödtet, dann würde sie seine sämmtlichen Kinder ermordet und aufgegessen haben. Schon vor mehreren Jahren sei die Frau ein Wehrwolf gewesen und habe ihre eigenen Kinder verzehrt, ehe man sie noch im Verdacht hatte. Die Indianer in der dortigen Gegend glauben fest, daß eine Frau, die erst einmal Menschenfleisch gekostet hat, eine übernatürliche Kraft erhält, gegen die kein gewöhnliches Menschenkind ankämpfen kann. Alle vier bis fünf Monate kehre bei der Wehrwölfin das Verlangen nach Menschenfleisch zurück und sie sei dann so mächtig, daß sie die erste Person angreift, die ihr in den Weg kommt, um dieses Verlangen zu befriedigen. Erst neulich soll eine Indianerin fast alle ihre Kinder mit der Axt erschlagen und dann aufgegessen haben, ohne daß die Nachbarn es gewagt hätten, gegen die „Wehtigo" Schutzmaßregeln zu ergreifen.

Moskitos.

Ueber die Moskitos, jene schreckliche Plage, wurde in einer kürzlich abgehaltenen Versammlung des Zweigvereins der asiatischen Gesellschaft in Madras ein Vortrag gehalten, in welchem nachgewiesen wurde, daß auch diese uns nur von ihrer ungünstigen Seite bekannten Thierchen nicht ohne Nutzen für den Menschen sind.

Das Leben eines Moskito währt — so führte der Vortragende aus — im Ganzen 29 bis 30 Tage, von welchen er aber nur drei in der Gestalt eines fliegenden Insects verbringt. Das Geschöpf verbringt 3 Tage in der Eiform, 21 Tage in Larven- und 2 Tage in Puppenform. Sein natürlicher Aufenthalt während dieser 26 Tage vor seiner Verwandlung in ein fliegendes Insect ist faules und verdorbenes Wasser, und es ist seine hauptsächlichste Bestimmung, zur Reinigung dieses Wassers beizutragen. Die Nahrung der Larven besteht in verwesten pflanzlichen und thierischen Stoffen, und da eine der characteristischen Eigenschaften der Larven ihre außerordentliche Gefräßigkeit ist, so werden alle Kräfte ihres Daseins auf die Klärung und Reinigung faulen Wassers verwendet. Es ergiebt sich daraus, daß der Moskito den schlechten Ruf, in welchem er steht, durchaus nicht verdient, da er während der bei Weitem größten Zeit seines Lebens nützlich wirkt.

Ob diese Betrachtungen freilich für die Opfer der Moskitostiche besonders tröstlich sein werden, dürfte doch zweifelhaft sein.

Unser täglich Brod gieb uns heute.

Es hebt sich zum Himmel in Leid und Lust
Gar manches Gebet aus der Menschenbrust;
Doch hat wohl noch keines so oft sich erneut,
Als: „Gieb unser tägliches Brod uns heut."

„Das tägliche Brod," wie klingt das so klein,
Und umfaßt doch das ganze irdische Sein:
Das Leben, das warm in den Adern sich regt,
Die Liebe, die innig das Herz bewegt,
Jedes Wesen, das Liebe entgegen uns bringt,
Jedes Glück, das ein freundliches Band um uns schlingt,

Das offene Herz, das immer bereit
Zu helfen, wo Jemand in Sorge und Leid;
Das trauliche Heim am lieben Ort,
Wo Friede und Frohsinn des Herdes Hort;
Die erfrischende Ruh nach der Arbeit Hast—
Und tausend Mal mehr noch das Wort umfaßt!

D'rum wenn so unendlich des Wortes Sinn,
Das ganze Leben enthalten darin,
So lasset uns bitten zu jeder Stund'
Aus des Herzens tiefstem und innigstem Grund:
„Du Vater im Himmel, der Allen gebeut,
Gieb unser tägliches Brod uns heut!"

Thierquälerei im Westen.

Ein Zeitungscorrespondent, der vor nicht langer Zeit den Westen besucht und besonders der in Wyoming und Montana betriebenen „Viehzucht im Großen" seine Aufmerksamkeit gewidmet hat, kann nicht genug über die Thierquälerei klagen, die dort von angeblich civilisirten Menschen noch fortwährend verübt wird. U. A. schreibt er:

„Die beiden Winter der Jahre 1886 und 1887 haben mehr, als 75 Procent aller Rinder getödtet, die in diesen Territorien lebten. Hunderttausende von Rindern und Schafen sind in den letzten zehn Jahren in Folge der Kälte oder deshalb krepirt, weil sie nicht genug Wasser oder Futter hatten, um ihren Durst oder ihren Hunger stillen zu können. In jedem Frühjahr können Reisende in diesen Gegenden Heerden sehen, die dicht zusammengedrängt stehen und sämmtlich erfroren sind. Den Geruch ihrer verwesenden Cadaver kann man im Sommer meilenweit spüren.

Die Art und Weise, wie die Viehzucht im Westen betrieben wird, ist eine Schande für die moderne Civilisation. Früher empörte man sich über die Sclaverei, wie sie gegen Menschen ausgeübt wurde, und ein blutiger Bürgerkrieg war die Folge. Die Thiere können jedoch nicht sprechen und sind nicht im Stande, ihr Leid zu klagen. So unbarmherzig wird mit dem Vieh im Westen verfahren, daß sogar die „uncivilisirten" Indianer dagegen protestirt haben. Die Wirthschaft auf den „Ranches" sei so demoralisirend, daß sogar die Kinder der Indianer daran Anstoß nehmen.

Es ist allerdings richtig, daß das Brandmarken der Rinder, sowie das langsame Tödten derselben durch Hunger keine „Ueberbleibsel der Barbarei" sind. Kein Volk, und wenn es noch so tief im Barbarenthum steckte, hat an seinem Vieh solche Sünden begangen, wie dies gegenwärtig in unserem Westen geschieht. Das Verdienst, hilflose Geschöpfe auf eine solche grauenhafte Weise verkümmern zu lassen, ist unserer „modernen Civilisation" vorbehalten worden.

Es ist endlich Zeit, daß dem Unwesen durch ein wirkungsvolles, nationales Gesetz ein Ende bereitet werde. Man sollte gegen dasselbe ebenso scharf, wo nicht noch schärfer, verfahren, als gegen die Vielweiberei der Mormonen, von denen übrigens gerühmt wird, daß sie niemals ihr Vieh mit Brandmalen zeichnen. Das unschuldige Kalb kann dem Brandeisen nicht entgehen, und seine Mutter kann es nicht davor beschützen. Die armen Heerden, die im Winter kein Futter und keinen Schutz vor der Kälte finden können, müssen schweigend den langsamen Tod erdulden, ohne daß ein Mensch sich ihrer erbarmt.

Der Congreß sollte Gesetze erlassen, wodurch die grausame Behandlung des Viehes ebenso strenge, ja noch strenger, geahndet wird, als die Plygamie der Mormonen. Es würde dies nicht allein im Interesse der Menschlichkeit liegen, sondern auch der Viehzucht selber zu einem besseren Aufschwunge verhelfen." Es ist allerdings sehr fraglich, ob dieser humane Wunsch je in Erfüllung gehen wird. Die Herren im Congreß haben „Wichtigeres" zu thun.

— Schreibt um das neue deutsche Bücher-Verzeichniß der Mennonite Pub. Co., Elkhart, Ind. — Es wird gratis versandt. Um deutliche Adreßangabe wird gebeten.

Samen.

Nur die wenigsten unserer Leser wissen wohl, daß 99 Procent von allem Blumensamen, der hierzulande verkauft wird, aus Europa stammt. Ueber die Hälfte kommt aus Deutschland, wo große Ländereien vollständig der Blumensamen-Zucht gewidmet werden. Wer schon die Gegend von Erfurt bereist hat, kennt ohne Zweifel jene riesigen Blumengärten, welche dort das Auge entzücken. Das Einheimsen der verschiedenen Samenarten erfordert unendliche Sorgfalt und Geduld, und jeder Blume, von der man Samen gewinnen will, wird die größte Aufmerksamkeit geschenkt. Man nehme z. B. das Stiefmütterchen; jede dieser Blumen darf blos drei Blüthen haben und der Samen darf erst, wenn er reif ist, eingesammelt werden; verpaßt man diesen Zeitpunkt, so fällt er zur Erde und ist somit verloren. Um die Blüthe recht groß zu machen, muß das Stiefmütterchen fortwährend mit Jauchewasser begossen werden. Aehnliche Sorgfalt und Mühe erheischen die andern, unser Auge entzückenden Blumen. Die eingeheimsten Samen werden von Contractoren aufgekauft und dann in großen Quantitäten an die Großhändler verschifft, welche sie beim Pfund oder bei der Unze nach den Ver. Staaten senden. Hier verpacken die Händler den Samen in ganz kleine Packetchen, versehen diese mit ihrem Firma-Namen, und so kommen sie dann in den Kleinhandel. Viele dieser Samen sind enorm theuer; so kostet z. B. eine Unze der großen Stiefmütterchen, welche aufgeblüht wirklich einem Schmetterling ähnlich sehen, $75; die feinste Qualität Fuchsia gar $100; ja die allerfeinsten Arten von Cinneraria, Coleus, Glorinia bringen noch höhere Preise und werden mit Gold aufgewogen. In den Ver. Staaten giebt es nur sehr wenige Blumensamen-Züchter, und die wenigen beschränken sich auf nur wenige Arten Blumen, von denen sie aber große Quantitäten Samen produciren. Daß die Zwiebelblumen, wie Hyacinthen, Tulpen, Crocusse u. s. w. aus Holland kommen, ist bekannt; ihre Zucht bildet dort eine große, einträgliche Industrie. Erst im zweiten Jahre sind die Zwiebeln in einem solchen Zustande, daß sie den darauf folgenden Frühling blühen; sie werden dann getrocknet und meist im August nach Boston gesandt, von wo sie über's ganze Land verbreitet werden. Die Blumenzwiebel-Züchter in Holland haben es in der Kunst, durch Kreuzung unzählige Arten von Blumen in allen möglichen Farben und Schattirungen hervorzubringen, sehr weit gebracht; ja es ist geradezu wunderbar, welche Resultate mittelst solch künstlicher Kreuzung erzielt werden; jedes Jahr erscheinen neue Arten, neue Formen, neue Farben. Während also die Ver. Staaten in der Producirung von Blumensamen noch weit zurück sind, hat dagegen die von Gemüsesamen schon ganz gewaltige Proportionen angenommen. Viele Hunderttausend Acres Land sind diesem Zwecke gewidmet. Die Samenhändler senden ihre Bestellungen meist von drei bis sechs Monate voraus an Contractoren, welche ihrerseits Farmer mit dem nöthigen Samen versehen. Dieser Samen wird alljährlich aus der gewonnenen Samenernte sorgfältig ausgesucht. Die betr. Farmer säen den Samen, bearbeiten die Pflanzen und liefern dann den gewonnenen Samen an die Contractoren ab; sie werden beim Bushel bezahlt. In dem Etablissement eines Contractors angekommen, wird der Same z. B. von Erbsen erst mittelst einer Fächermaschine von allem Staub und Schmutz gereinigt, dann gesiebt, um jedes Samenkorn, das zu klein ist, auszuscheiden; hierauf wird der Same von Mädchen einzeln sortirt d. h. jedes Samenkorn von unvollkommener Form, oder sonstwie nicht brauchbar, ausgeschieden; dann noch einmal gereinigt und endlich in Säcke verpackt. Erbsen- und Bohnensamen wird namentlich in der Seen-Gegend des nördlichen New York und Canada gezogen, wo der Thonboden sehr gut dazu geeignet ist. Süßkorn, Kraut, Lattich, Gurken, Melonen und andere Gemüsesamen werden in großen Quautitäten im Staate Connecticut producirt, doch auch im Westen. [Germania.]

Trägt die Welt das grüne, gelbe
Oder auch das weiße Kleid:
Gottes Liebe bleibt dieselbe —
Wandellos zu aller Zeit.

EXCURSIONS.

Business men and settlers looking for new locations or investments can reach all principal points in Minnesota and Dakota at a cost of one fare for the round trip, by availing themselves of the excursions announced via the St. Paul, Minneapolis & Manitoba Ry. from St. Paul, Minn. Tickets good for 30 days. Very low excursion rates have been made also via this line to Helena and Great Falls, Montana, tickets good for four months. Further particulars can be obtained by addressing C. H. Warren, General Passenger Agent, St. Paul, Minn., or H. E. Tupper, Dist. Passenger Agent, 232 South Clark Street, Chicago.

Die Rundschau.

Erscheint jeden Mittwoch.

Preis 75 Cents per Jahr.

Alle Mittheilungen und Wechselblätter für, sowie Briefe betreffs der „Rundschau" versehe man mit folgender Adresse:

Rundschau,
Elkhart, Indiana.

☞ Geld schicke man per Money Order, Postal Note oder in Postmarken.

Elkhart, Ind., 4. April 1888.

Entered at the Post Office at Elkhart, Ind., as second class matter.

Aus Mountain Lake, Minn., wurden uns $1.20 in einem Briefe zugeschickt, mit dem Auftrage für diesen Betrag Tractate u. s. w. zu senden. Sobald uns der Auftraggeber seinen Namen nennt, werden wir seinem Wunsche Folge leisten.

Ein Abonnent in Dakota schreibt uns gelegentlich der Einsendung des Abonnementbetrages: „Ich möchte nicht gerne mehr ohne die „Rundschau" sein und wünsche, daß dieselbe in jeder Familie gelesen würde, indem sie ein gutes Blatt ist."

Probenummern der „Rundschau" senden wir an irgend eine Adresse frei. Wir bitten unsere Freunde, für ihre Nachbarn, die noch nicht „Rundschau"-Abonnenten sind, Probenummern zu bestellen. Jede Bemühung, unsere Abonnentenzahl zu vermehren, werden wir dankbar anerkennen.

Deutsche Theologie. Die lehret gar manchen lieblichen Unterschied göttlicher Wahrheit und sagt gar hohe und gar schöne Dinge von einem vollkommenen Leben. Gernsbach, Deutschland, 1886. 152 Seiten, gebunden, Preis 40 Cents.

Der Verfasser dieses Büchleins, dessen Name unbekannt ist, lebte im 14. Jahrhundert, und gehörte zu den waldensischen Gottesfreunden. Er war, wie man glaubt, Apostel der Waldensergemeinden. — Der Titel Deutsche Theologie rührt von Luther her, welcher das Büchlein „ohne Titel und Namen funden" und im Jahre 1518 neu herausgegeben. Später ist Luther von vielen altevangelischen Lehren abgekommen und seine Ansichten stimmten nicht mehr überein mit der „Deutschen Theologie." Das Büchlein ist sehr zu empfehlen.

Mennonite Publishing Co.,
Elkhart, Ind.

Die Münster'schen Wiedertäufer und die Altevangelischen Taufgesinnten. (Mennoniten). Eine interessante neue Schrift.

In diesem Schriftchen wird der Beweis geliefert, daß wir Mennoniten nicht von den Münster'schen Aufrührern herstammen. In den Werken der berühmtesten Geschichtsschreiber war bisher zu lesen, daß wir die Nachkommen der Wiedertäufer seien. Da hieß es, wie die Juden zu unserem Heilande sagten: „Du bist ein Samariter und hast den Teufel." Zwar war es uns Brüdern wohl bewußt, daß unsere Gemeinden mit den Münster'schen nie etwas zu schaffen hatten, daß der Unterschied zwischen uns und ihnen so groß ist, wie zwischen Christen und Juden; allein wir konnten die Richtigkeit unserer Ueberzeugung nicht genau nachweisen, weil kein Geschichtskundiger unter uns ist. Dr. Ludwig Keller's Forschungen haben Licht über diese Sache gebracht und dieses neue Schriftchen ist der Hauptsache nach ein Auszug aus Dr. Keller's großem Werk „Die Reformation".

Es ist zu wünschen, daß besonders Bischöfe und Prediger, so viel sie vermögen, Anstrengungen machen, die neue Schrift zu verbreiten. Was helfen uns diese höchst wichtigen Bücher, wenn wir sie nicht lesen? Jeder Mennonit sollte sich dieses wohlfeile Schriftchen verschaffen.

Preis 5 Cents portofrei.

Mennonite Publishing Co,
Elkhart, Ind.

Beständige Beschäftigung für tüchtige Agenten bei den wohl bekannten Baumschul-Besitzern R. G. Chase & Co. in Geneva, N. Y. An anderer Stelle dieses Blattes befindet sich eine Ankündigung der genannten Firma.

— Schreibt um das neue deutsche Bücher-Verzeichniß der Mennonite Pub. Co., Elkhart, Ind. — Es wird gratis versandt. Um deutliche Adreßangabe wird gebeten.

Nachrichten aus Rußland.

— Die letzte Weinernte in Bessarabien und im Kaukasus war befriedigend. In der Krim dagegen sehr schlecht.

— Zur Errichtung eines Weges über das Hauptgebirge des Kaukasus und Verlängerung der Wladikawkas-Petrowskischen Eisenbahn bis Baku sollen noch einmal Voruntersuchungen vorgenommen werden.

— Der Gouverneur von Taurien befürwortet nach dem „Krimskij Westnik" die Gründung von russischen Colonien in den nördlichen Kreisen des Gouvernements auf Kronsländereien nach dem Muster der Mennonitencolonien, d. h. mit einem Landantheil von 60 bis 100 Dessj. auf die Familie.

— Ueber die Erhebung der Landschaftssteuern sollen neue Bestimmungen getroffen werden, da dieselben zu stark steigen und in einigen Gouvernements bereits 35 Percent aller Leistungen betragen, während sie nur 12 Percent, und nur in Ausnahmefällen mit Genehmigung des Finanzministers 25 Percent betragen solle.

— Zur Besiedelung des russischen Nordens werden in diesem Jahre Colonisationsversuche in den Gouvernements Archangelsk und Wologda gemacht. Die ackerbauenden Ansiedler erhalten dort Kronsland und Baumaterial. Zur Ansiedlung werden nur russische Unterthanen zugelassen. Wenn die Ansiedler in einer bestimmten Zeit nicht beginnen ihr Land zu bearbeiten, so gehen sie desselben wieder verlustig.

— Im Herbste vorigen Jahres siedelten, nach der „S. G.", 90 Familien aus den Gouvernements Tschernigow, Kursk, Kijew rc. in den Tjukalinskschen Bezirk über. Die Auswanderer befinden sich gegenwärtig in der größten Noth, indem sie durch Hunger so heruntergekommen sind, daß sie nicht einmal betteln gehen können. Die Bauern haben bei der Bezirksverwaltung um Unterstützung gebeten, doch warteten sie bisher vergeblich auf Antwort. Man glaubt allgemein, daß nur wenige der Nothleidenden das Frühjahr erleben werden.

Allerlei.

— Während der letzten 16 Jahre verloren 25,000 britische Matrosen zur See ihr Leben.

— Dakotas Schulländereien haben einen Werth von $25,000,000.

— In New York werden jetzt Erdbeeren zu $2.75 per Quart verkauft.

— Die Kaiserin-Wittwe Augusta ist 77 Jahre alt. Sie war 58 Jahre mit dem verstorbenen Kaiser verheirathet.

— In den Ver. Staaten wurden letztes Jahr 4437 neue Bücher veröffentlicht, durchschnittlich fast 15 per Arbeitstag.

— In Giornico (Schweiz) ist ein Mann von einer Lawine verschüttet und nach 103 Stunden gerettet worden.

— Die Zeitschrift „Heim und Herd" in San Francisco, schätzt die Zahl der Fruchtbäume in Californien auf neun Millionen Stück.

—In Scott City, Kan., ist das Gerücht im Umlauf, daß ein Farmer in Scott County eine Erzader entdeckt habe, die Gold in zahlenden Quantitäten enthalten soll.

— Der Export von Schweinen nach Mexiko wird von Kansas City lebhaft betrieben. Es sind jetzt schon drei Sendungen lebender Schweine nach Mexiko gelangt. Schafe werden ebenfalls in ziemlicher Anzahl dorthin versandt.

— „Die Abschaffung der Tabakskäuer" heißt die Ueberschrift eines Artikels in einem Blatte. Augenscheinlich soll es „Tabakssteuer" heißen. Aber viele Leute würden auch gegen die Verwirklichung des Satzfehlers nichts einzuwenden haben.

— Aus Montreal wird gemeldet, daß Cardinal Taschereau die zur Auswanderung geneigte Landbevölkerung Frankreichs zu veranlassen sucht, sich in Canada, speciell im canadischen Nordwesten, niederzulassen, und dabei von dem Cardinal und Erzbischof von Paris unterstützt wird.

— Berichte aus etwa 300 Orten in Missouri, Kansas und Arkansas besagen, daß die riesigen Weizenfelder in jenen Gegenden noch niemals zu dieser Jahreszeit so prächtig ausgesehen haben, wie heuer. Auch Rindvieh und Schafe sind im besseren Zustande als je zuvor.

— In Fluvanna County in Virginien ist dieser Tage ein Mann im Alter von 80 Jahren gestorben. Seine letzte Krankheit war eine eigenthümliche. Er bekam zum dritten Mal seine Zähne, und seine Haare, die schneeweiß gewesen waren, begannen sich wieder dunkel zu färben, als ihn der Tod ereilte.

— Die Atchinson, Topeka & Santa Fe-Bahn hat durch einen Agenten in San Francisco 19,400 Acres Land an der Ostküste der Bucht von San Francisco ankaufen lassen, um dort den Endpunkt ihrer Linie einzurichten. Das Land kostet $679,000 und erstreckt sich als schmaler Streifen an der Küste hin

— Auch unter den Schweinen giebt es Cannibalen. Ein wohlhabender Farmer in Greeney County in Ohio nahm kürzlich wahr, daß eines seiner Schweine allen anderen Schweinen, die er besaß — ihre Anzahl belief sich auf 44 Stück — die Schwänze abgebissen und dieselben verzehrt hatte. Von der ganzen Heerde blieb nur der eine Schwanz übrig, welcher dem „Cannibalen" gehörte. Uebrigens soll die Einbuße ihrer Zierde den anderen Schweinen nicht viel geschadet haben.

— Ein eigenthümlicher böser Unfall hat einen Handlungsreisenden, Barton Mills aus Lynn in Massachusetts, in Omaha in Nebraska betroffen. Gerade als er aus dem Bahnhof trat, flog ihm etwas in's Gesicht, er empfand einen heftigen Schmerz im Auge und sank auf kurze Zeit besinnungslos um. Ein Sperling, der von einem andern verfolgt wurde, war gegen ihn angeflogen und hatte ihm mit seinem Schnabel das eine Auge durchbohrt, sich selbst aber den Hals gebrochen. Das Auge ist nicht zu retten.

— Nach dem Berichte des Schatzamts wurden in den letzten acht Monaten 52 Millionen Bushel Weizen aus den Ver. Staaten ausgeführt, gegenüber 65 Millionen in der entsprechenden Periode des Vorjahres. In Mehl stellte sich der Export auf 8 Millionen Bu., gegen 7 Millionen in dem gleichen Zeitraum des Vorjahres, in Mais auf 16 Millionen Bu. gegen 24 Millionen im vergangenen Jahre. Der Totalwerth der in der Zeit von 8 Monaten ausgeführten Brodstoffe beläuft sich auf $91,000,000 gegenüber $104,000,000 in derselben Periode des Vorjahres.

— Verschwendung von Menschenkraft. — „Die schonungslose Verschwendung, welche im alten Aegypten von den oberen Classen der Bevölkerung mit dem Leben und der Arbeitskraft des Volkes getrieben wurde, ist geradezu grauenhaft. In dieser Hinsicht standen sie, wie ihre Monumente heute noch beweisen, unter allen Nationen allein und ohne Rivalen da. Einen Begriff von dieser fast unglaublichen Vergeudung von Arbeitskräften bekommt man, wenn man erfährt, daß 2000 Mann drei Jahre lang beschäftigt waren, um einen einzigen Stein von der Insel Elephantine nach Sais zu schaffen; ferner, daß der Canal des rothen Meres das Leben von 120,000 Menschen gekostet und daß der Bau nur einer Pyramide die Arbeit von 360,000 Menschen während der Zeit von zwanzig Jahren erfordert hat.

Gemeinnütziges.

— Als bewährtes Mittel gegen Durchfall gilt ein Getränk, bestehend aus vier Unzen Gummiarabicum, aufgelöst in zwei Pint kochendem Wasser, dem Zucker und Citronensaft nach Belieben beigefügt wurden.

— Hämorrhoiden. — Ein Mann im Staate Kansas schreibt: Meine Frau, die drei Jahre lang an den Hämorrhoiden litt, wurde durch ein einfaches und zugleich wohlschmeckendes Mittel davon befreit. Sie verzehrte täglich drei bis vier Feigen, wie man dieselben in jeder Grocery kaufen kann. Dasselbe Mittel ist auch von Anderen mit gutem Erfolge gebraucht.

— Das in Schlaf- oder Krankenzimmern stehende Wasser ist schädlich. Das Wasser nimmt verschiedene in der Luft befindliche Stoffe, namentlich auch die fauligen und die Ansteckungsstoffe in sich auf. Es ist daher nicht anzurathen, sich des Wassers, das in einem Krankenzimmer stand, zu bedienen, besonders wenn es in einem unbedeckten Gefäße war. Selbst das Wasser, das über Nacht im Schlafzimmer stand, kann in manchen Fällen schädliche Theile aufgenommen haben. Man hat mehrere Beispiele, daß durch Trinkwasser, das, damit es überschlagen sollte, in's Krankenzimmer gestellt wurde, ansteckende Krankheiten verbreitet wurden.

— Mittel gegen Krebsleiden. — Eine längst verstorbene Frau, welche an Nasenkrebs litt, fand in ihrem Hause unter alten Büchern ein Doctorbuch, in welchem sie auch ein Mittel gegen Krebsleiden vorfand. Die Anwendung desselben war von so gutem Erfolg, daß sie von diesem Leiden frei wurde. Hiezu sollen die Blätter von Huflattig in einem Mörser gestoßen und der Saft derselben ausgepreßt werden; dieser Saft kann mit einem feinen Pinsel auf die Wunde getupft werden und leinene Fleckchen, darin getaucht, aufgelegt. Die Wurzeln des Huflattig sollen zusammengeschnitten, in Wasser gekocht, als Blutreinigungstrank genossen werden. Während dieser Cur darf aber weder Saures noch Herbes oder Geräuchertes, auch kein Obst noch Most oder anderer Wein genossen werden, sonderd statt dessen kleine Weinbeeren (Rosinen), in Wasser gekocht.

— Mittel gegen Asthma (Athemnoth). — Ernstlich empfiehlt ein Dr. Monell in London folgendes einfache Verfahren, das sich sowohl bei ihm als anderen Aerzten stets erfolgreich erwiesen haben soll. Während der asthmatischen Anfälle soll nämlich das Athmen bis zum Aeußersten angehalten und dann die Luft mit Kraft ausgestoßen (ausgehaucht) werden, worauf nach einigen Secunden eine recht tiefe Einathmung ausgeführt werde. Dieses Verfahren wird durch zehn Minuten fortgesetzt. Bald nach dem ersten soll stets wirkliche Erleichterung und am Ende dieses Verfahrens vollständige Beseitigung der krampfhaften Erscheinungen eingetreten sein. Anfangs sollen sich die Kranken nur schwer dazu entschließen, aber durch den bald darauf eintretenden günstigen Erfolg sich schnell dazu ermuthigt fühlen! — Ein anderes Mittel ist folgendes: Man nehme eine Handvoll gewöhnliche Haidekrautspitzen (Ereca vulgaris) und koche dieselben in einem Schoppen Wasser. Die abgeseihte Brühe mit Honig versetzt wirkt, wenn getrunken, äußerst wohlthätig und hustenstillend.

Kranke erhalten ärztliche Dienste unentgeltlich.

Der Präsident des großen englischen Aerzte- und Chirurgen-Stabes, bestehend aus vierzehn Heilkundigen, welche in einem Pullman-Waggon reisen, wird am Morgen des 1. April in Elkhart im Clifton House eintreffen und dortselbst bis zum Abend des 8. April verweilen. Der Stab wird Elkhart alle drei Monate besuchen. Da dies eine Reclame-Visite ist, so fordert er gar nichts für seine Dienste. Die einzige Gunst, die er sich erbittet, ist eine Empfehlung von Denjenigen, welche geheilt werden. Solche Kranke, welche als unheilbar zurückgewiesen werden, sind ersucht sich nicht beleidigt zu fühlen, indem dieses Aerzte-Syndicat keinen Patienten in Behandlung nimmt, wenn sie nicht sicher sind eine Heilung zu erzielen. Wenn Ihre Krankheit unheilbar ist, so werden sie es Ihnen frei und ehrlich sagen und Sie auch vor Geldauslagen für Medicinen und Hilfsmittel warnen, welche gewöhnlich von Betrügern angerathen werden. Diese Aerzte gewannen große Erfahrung zu Lande und zur See, wie auch in den folgenden Spitälern, nämlich: London, England, Paris, Dublin, Belfast, Heidelberg, St. Petersburg und Stockholm. Folgendes sind die Anzahl von Patienten, welche als heilbar angenommen, resp. als unheilbar zurückgewiesen worden sind:

	Angenommen als heilbar:	zurückgewiesen als unheilbar
New York	8565	11,300
Philadelphia	5927	7,543
Chicago	4763	4,800
Boston	4075	3,590
San Francisco	3065	1,770
New Orleans	2213	2,456
Louisville	2865	2,165
St. Louis	5888	4,984
Rio de Janeiro	2086	3,860

Vergessen Sie das Datum nicht und kommen Sie zeitlich, da Sie sich der Gefahr aussetzen, in den letzten Tagen des Aufenthaltes der Aerzte nicht untersucht zu werden, indem ihre Officen vom Morgen bis zum Abend bedrängt werden.

Sprechstunden: von 9 Uhr Morgens bis 7.30 Abds; Sonntags von 10 Uhr Morgens bis 5 Uhr Nachmittags.

Neueste Nachrichten.

Ausland.

Deutschland. — Berlin, 25. März. Alle Niederungen an der Elbe und Weichsel sind überschwemmt. Das Dorf Dornitz im Regierungsbezirk Merseburg ist in eine Insel in einem großen See verwandelt. Soldaten aus allen benachbarten Garnisonen ist es unter großen Anstrengungen gelungen, die Einwohner mit Nahrungsmitteln zu versehen; doch sind fünfzehn Soldaten bei der Fahrt ertrunken. Andere bedeutende Ortschaften werden auf dieselbe Weise mit Nahrungsmitteln versehen.

Berlin, 26. März. Man erwartet, daß die Krönung des Kaisers als König Friedrich III. von Preußen im Juni in Königsberg stattfinden wird.

Berlin, 28. März. Aus dem Ueberschwemmungsbezirk an der Weichsel kommt die Nachricht, daß innerhalb eines Gebietes von zehn Quadratmeilen Umfang siebenundsiebenzig Dörfer unter Wasser stehen. In Elbing reicht das Hochwasser bis an die Fenster des zweiten Stockwerks der Häuser und steht höher als in den Ueberschwemmungsjahren 1855 und 1876. Ganze Dörfer und die Wintersaaten auf den Feldern sind verloren. Die Pioniere sind mit 200 Kähnen zur Rettung von Menschen ausgerückt. — Bei Szczonowo ist einer der Warthe-Dämme geborsten, in Folge dessen die Altstadt von Posen überschwemmt worden ist. Das Hochwasser ist noch immer im Steigen begriffen. Tausende sind obdachlos oder haben in Ställen und Scheunen der benachbarten Dörfer ein Unterkommen gefunden und werden von den Dorfnachbarn oder von der Regierung verpflegt. Das Elend ist namenlos.

Berlin, 29. März. Die Elbüberschwemmung läßt nach; im Rhein steigt das Wasser. Auch sonst sind im deutschen Ueberschwemmungsgebiet die meisten Flüsse im Steigen. Einer Mittheilung des Bürgermeisters von Danzig zufolge sind die Saaten in den überschwemmten Gegenden vollständig vernichtet. — Ein Gesetz zur Abstellung des durch die Ueberschwemmungen hervorgerufenen Nothstandes wird ausgearbeitet. Ueberall werden Sammlungen zur Linderung der augenblicklichen Noth abgehalten. Ein so großes Elend wie es gegenwärtig in den Ueberschwemmungsbezirken herrscht, ist im Laufe dieses Jahrhunderts noch nicht dagewesen. — In Posen haben die Bewohner der Altstadt vor dem hereinbrechenden Hochwasser der Warthe Nachts aus den Betten flüchten müssen und vermochten nur das nackte Leben zu retten. Die Gaswerke versagen den Dienst, da sie unter Wasser stehen. Dabei ist das Hochwasser noch stündlich im Steigen begriffen. Die Sachlage ist äußerst gefahrvoll. — In der Umgegend von Elbing sind 77 Ortschaften mit 30,000 Einwohnern überschwemmt und der gesammte Wasserschaden wird dort auf 30,000,000 Mark geschätzt. Gegenwärtig sind in Deutschland nahezu 400 Dörfer von Ueberschwemmung heimgesucht und an vielen Orten haben die Menschen sich auf den Dächern ihrer Häuser in Sicherheit gebracht, in vielen Fällen aber war ihnen diese Zuflucht abgeschnitten, weil die Häuser dem Wasser keinen Widerstand zu leisten vermochten und einstürzten. Von überall her werden erschreckend viele Todesfälle, sei es in Folge von Ertrinken oder Krankheiten, welche durch die Ueberschwemmung erzeugt worden sind, gemeldet.

Berlin, 29. März. Die Zahl der bis jetzt durch die Ueberschwemmungen in Deutschland ihres Obdachs beraubten Menschen wird auf 75,000 und der Gesammtbetrag des Wasserschadens auf 400,000,000 Mark ($100,000,000) veranschlagt.

Berlin, 29. März. Ueber das Befinden des Kaisers Friedrich sind zuverlässige Nachrichten für alle Diejenigen, welche nicht in engeren Beziehungen zu den Hofkreisen stehen, nur mit den größten Schwierigkeiten zu erlangen. Der Kaiser machte heute Mittag seit dem Februar seine erste Spazierfahrt, welche ihm so gut bekommen ist, daß er nach seiner Rückkehr in das Charlottenburger Schloß zwei Stunden schlief. Trotz der in öffentlichen, namentlich englischen Blättern ausposaunten, thatsächlich jedoch nur anscheinenden Besserung in dem Kehlkopfleiden des Kaisers wird aus zuverlässiger Quelle versichert, daß der Krebs die Stimmbänder bereits vollständig zerstört hat und daß die Wucherung bei fortgesetztem Fortschreiten binnen Kurzem die Zunge erreichen wird. Da die Lungen des Kranken gut sind, sind seine Kräfte auch noch verhältnißmäßig gut.

Berlin, 30. März. Die Hälfte des Kreises Lüneburg mit fünfzehn Dörfern darin steht unter Wasser. Acht Menschen sind bereits ertrunken und 900 sind obdachlos. Die Elbe ist im Steigen begriffen.

Oesterreich-Ungarn. — London, 26. März. In den überschwemmten Theilen Ungarns erliegen Tausende von Menschen dem Hunger und der Kälte.

Wien, 30. März. Bei einem Brande in Kikinda in Ungarn sind eine Frau und fünf Kinder umgekommen. Drei Dörfer bei Karlstadt wurden eingeäschert. In Skome in Ungarn sind 100 Häuser und sämmtliche öffentliche Gebäude ein Raub der Flammen geworden und mehrere Menschen fanden in den Flammen den Tod. In Serth sind 600 Abgebrannte obdachlos. — Die Sau, der bekannte Nebenfluß der Donau, ist aus ihren Ufern getreten und das Hochwasser hat viele Dörfer überschwemmt. — Das Gail-Thal in Kärnthen ist durch Lawinen zum Theil verwüstet worden.

Schweiz. — Bern, 30. März. In Graubünden sind zwei Menschen durch Lawinen um das Leben gekommen. Die Straßen über den Splügen und den St. Bernhard sind durch Schneemassen völlig verschüttet und das Geleise der St. Gotthardbahn ist auf der Länge einer halben Meile von Schneewehen gesperrt.

Großbritannien. — London, 25. März. In Wales und West-Schottland tobt der schlimmste Schneesturm des ganzen Winters.

London, 28. März. Im nördlichen England wüthet von Neuem ein heftiger Schneesturm. Auch in den mittleren Grafschaften Englands herrscht starkes Schneetreiben und in Dublin hat es ebenfalls stark geschneit. Dabei herrscht eine so heftige Kälte, wie sie seit vielen Jahren nicht wahrgenommen worden ist.

Rußland. — St. Petersburg, 28. März. Die Regierung hat die Thätigkeit der Amerikanischen Bibelgesellschaft in den Ostseeprovinzen verboten. Es ist wahrscheinlich, daß die Regierung alle Vertreter der Amerikanischen und der Englischen Bibelgesellschaft nach einiger Zeit ausweisen wird.

Krakau, 29. März. Sämmtliche Artillerie-Brigaden in Polen haben den Befehl erhalten, die Hälfte ihres Reserve-Schießbedarfs nach Kischenew zu senden, wo ein fliegendes Corps als Vortrab eines zum Einrücken in Bulgarien bestimmten russischen Heeres gebildet wird.

China. — London, 28. März. Nach den neuesten Nachrichten aus China, ist die größte Gefahr in Ho-Nan vorüber. Die Leiden der Bevölkerung aber sind entsetzlich. Zwei Millionen Menschen sind gänzlich mittellos. Nackt und halb verhungert kommen die Unglücklichen in die benachbarten Orte und fallen über Alles her, was ihnen zur Nahrung dienen kann.

In

Dringendem Fall.

Bei häutiger Bräune, Keuchhusten und plötzlichen Erkältungen und zur raschen Erleichterung und Heilung von Kehl- und Lungenkrankheiten ist Ayer's Cherry-Pectoral ein unschätzbares und zuverlässiges Mittel. Frau E. G. Edgerly von Council-Bluffs, Iowa, schreibt: „Ich betrachte Ayer's Cherry-Pectoral als ein höchst wichtiges Hausmittel. Während der letzten dreißig Jahre habe ich die Heilkraft desselben oft in meiner Familie angewandt, und nie ohne erwünschte Wirkung. Bei Kindern wie bei Erwachsenen gewährt es Hülfe bei den ernstlichsten Kehl- und Lungenkrankheiten." John H. Stoddard von Petersburg, Va., schreibt: „Nie habe ich zur raschen Linderung jener Kehl- und Lungen-Uebel, die kleinen Kindern eigen sind, eine Arznei gefunden, die

Ayer's

Cherry-Pectoral

gleichkommt. Ich betrachte es als ein unfehlbares Heilmittel in all solchen Fällen, und habe es stets im Hause." Frau L. E. Herman, 187 Mercer St., Jersey City, schreibt: „Ich habe Ayer's Cherry-Pectoral in meiner Familie stets von großem Nutzen gefunden." B. T. Johnson, Mt. Savage, Md., schreibt: „Für rasche Heilung bei plötzlichen Erkältungen und zur Erleichterung für Kinder, die an der häutigen Bräune leiden habe ich nie etwas gefunden das Ayer's Cherry-Pectoral gleich kommt. Es ist das wirksamste unter allen Mitteln die ich je angewandt habe." H. W. Stickler von Terre Haute, Ind., schreibt: „Ayer's Cherry-Pectoral heilte meine Frau von einem heftigen Lungenleiden, das man für gallopirende Schwindsucht hielt. Wir betrachten nun das Pectoral als unentbehrlich im Hause." T. M. Breckenridge, Brainard, Minn., schreibt: „Ich bin mit Brustbräune behaftet, und führe, wohin ich auch gehe, immer eine Flasche von

Ayer's Cherry-Pectoral

bei mir. Zur Heilung von Kehlleiden giebt es seines Gleichen nicht."

Zubereitet Von

Dr. J. C. Ayer & Co., Lowell, Mass.

In allen Apotheken zu haben.

Dr. August Koenig's
HAMBURGER
TRADE MARK
BRUST THEE
— 15 —
gegen Erkältungen.

Seit Jahren gebraucht.

Schon seit einigen Jahren gebrauche ich Dr. August König's Hamburger Brustthee und möchte nicht ohne denselben sein, da dieser ausgezeichnete Thee mich von einer heftigen Erkältung befreit hat. Ich empfehle den Gebrauch dieses Thee's auf's angelegentlichste.—Regina Thomas, Monroe, Wisc.

Gute Erfahrungen.

Durch den Gebrauch von sechs Packeten Dr. August König's Hamburger Brustthee wurde ich von einem Husten befreit, der mir Jahre lang zu schaffen machte. Der Gebrauch dieses ausgezeichneten Husten-Heilmittels kann nicht genug empfohlen werden.—John Miller, East Kendall, N.Y.

Ganz vorzüglich.

Häufig hat mir der Gebrauch von Dr. Aug. König's Hamburger Brustthee schon bewiesen, daß derselbe ein ganz vorzügliches Heilmittel gegen alle Arten von Erkältungen ist, dessen Anwendung nicht genug empfohlen werden kann. — Lorenz Blanke, Sac City, Iowa.

35 Cts. das Packet. In Apotheken zu haben.

THE CHARLES A. VOGELER CO., Baltimore, Md.

Dr. August König's
Hamburger Kræuterpflaster
ist ein ganz vorzügliches Heilmittel gegen Geschwüre, Schnittwunden, Brand- und Brühwunden, Frostbeulen, Hühneraugen, etc.

25 Cents das Packet. In Apotheken zu haben.

THE CHARLES A. VOGELER CO., Baltimore, Md.

CHEAP EXCURSIONS. For the benefit of those looking for new locations or investments, semi-monthly excursions have been arranged, at one fare for the round trip, to all points in Dakota and Minnesota. Tickets fir-t class and good for 30 days. For maps and further particulars address C. H. Warren, General Passenger Agent, St. Paul, Minn.
St. Paul Minneapolis & Manitoba Railway.

Neueste Nachrichten.

Inland.

St. Paul, 25. März. Statt des Frühlings, den alle Welt erwartet hatte, tobt heute in Wisconsin, Minnesota und Dakota Schneesturm der Stadt und Land drei bis fünf Zoll tief massig und feucht bedeckt. Der Wind erreicht eine Schnelligkeit von 36 Meilen die Stunde.

Omaha, Neb. 25. März. In Waterloo trat gestern Vormittag 11 Uhr W. H. Aylesworth in das „Waterloo House" und jagte mit den Worten: Was giebst Du für Dein Leben? dem Dorfschulmeister George Hill eine Kugel den Kopf. Darauf wandte er sich zur Flucht, durch wurde aber von dem Town-Marshall Campbell eingeholt und, da er sich zur Wehre setzte, über den Haufen geschossen. Auf den Tod verwundet wurde der Mörder in dasselbe Hotel gebracht, in welchem sein unglückliches Opfer mit dem Tode rang. Wie man hört, sind die Beiden zwar noch am Leben, aber unrettbar dem Tode verfallen. Aylesworth hat die gräßliche That offenbar im Wahnsinn begangen.

Bathurst, N. C., 27. März. Bei einem im Hause der Frau Peter Bertine ausgebrochenen Brande kamen ihre zwei Mädchen von 11 und 13 Jahren in den Flammen um. Die Mutter war nicht zu Hause.

Orillia, Ont., 27. März. Das Haus des Postmeisters und Kaufmanns Thomas Ball brannte letzte Nacht nieder, wobei drei Kinder von 1, 3 und 5 Jahren mitverbrannten.

Kankakee, Ill., 28. März. Gestern stürzte hier das fünfjährige Töchterchen von Dick Ehrick in einen Kessel mit siedendem Wasser und wurde so schwer verbrüht, daß es eine Stunde darauf starb.

Atlanta, Ga., 28. März. Die heftigen Regengüsse der letzten Woche hatten, wie aus den jetzt vorliegenden Nachrichten erhellt, im ganzen Staate Georgia für den Eisenbahnbetrieb und die Landwirthschaft schweren Schaden zur Folge.

Kansas City, Mo., 29. März. Heute Nachmittag um 4 Uhr begrub eine starke Explosion 100 Grubenleute in der Mine No. 6, welche sechs Meilen von Rich Hill in Bates County, 100 Meilen südlich von Kansas City, gelegen ist.

Kansas City, Mo., 30. März. Bei dem Grubenunglück in Rich Hill sind 21 Menschen um's Leben gekommen und 9 werden vermuthlich noch ihren Verletzungen erliegen.

Aurora, Ill., 29. März. Heute Abend sind hierselbst die Werkstätten der C., B. & Q.-Eisenbahn niedergebrannt. Es verbreitete sich sofort das Gerücht, daß das Feuer ein Werk der Streiker oder ihrer Helfershelfer sei, doch wurde dem widersprochen, indem es hieß, daß der Brand durch die Explosion einer Lampe verursacht sei. Die Hälfte des ausgedehnten Gebäudes war als Logis für 416 aus dem Osten importirte neue Weichensteller, welche die Stellen der Streiker einnehmen sollten, hergerichtet, und da diese Leute sich schon zur Ruhe begeben hatten, als das Feuer ausbrach, so konnten sie nur mit Hinterlassung ihrer Kleider und sonstiger Habe ihr nacktes Leben retten. Es soll indeß glücklicherweise Niemand zu Schaden gekommen sein. Der durch das Feuer angerichtete Schaden wird auf $175,500 veranschlagt.

Birmingham, Ala., 29. März. Der Regen gießt noch immer vom Himmel, alle Wasserläufe sind angeschwollen und die ganze Gegend steht unter Wasser. Viele Brücken hier einmündender Bahnen sind weggerissen und deren Geleise unterspült. Alle gestern Nachmittag hier eingetroffenen Züge mußten hier liegen bleiben und heute sind nach Süden, Osten und Westen keine Züge abgegangen. Aus allen Gegenden des Staates kommen Nachrichten von schrecklichen Fluthen und unermeßlichem Schaden.

Detroit, 29. März. Die Prophezeiung des Vorstehers Greely vom Wetteramt, daß die heißesten Tage dieses Sommers zwischen dem 12. und 17. Juli eintreten würden, hat dem Detroiter Journal Veranlassung gegeben, eine Belohnung von $500 demjenigen, sei es nun Greely oder sonst Jemand, zuzusichern, der der Zeitung vor dem 1. Juni die drei Tage dieses Sommers bezeichne, an welchen der Thermometer des Detroiter Wetteramts die höchste Temperatur dieses Sommers angeben werde. Die Einsendungen müssen durch Postkarten gemacht werden und die genaue Adresse des Einsenders enthalten.

Washington, 29. März. Der Minister des Innern hat den Landcommissär angewiesen, die Burlington und Missouri River-Eisenbahngesellschaft zur Rückübertragung des Eigenthums von 200,364 Acres in Nebraska, welche der Bahn am 6. Mai 1870 zu Eigenthum übertragen worden waren, aufzufordern. Der Minister begründet seine Entscheidung damit, daß es ein Irrthum gewesen, der Compagnie zu gestatten, jene 200,364 Acres auf der Nordseite der Bahn, als Ersatz für einen entsprechenden Verlust auf der Südseite, sich anzueignen.

Elkton, Dak., 30. März. Am oder noch vor dem 18. December 1887 war dem Farmer Jacobs ein Schwein entlaufen, hatte sich in einen Strohschober versteckt und wurde darin vom Schnee begraben. Jacobs glaubte es umgekommen und suchte deshalb nicht nach ihm, als das Schneewetter vorüber war. Am 20. März war Jacobs genöthigt, nach dem Schober zu gehen, um Futter zu holen. Wie erstaunt war er, dort sein Schwein frisch und munter vorzufinden. Es hatte 50 Pfund Fett verloren.

Chicago 30. März. Gestern kam es hier zwischen den streikenden Weichenstellern der C., B. & Q.-Bahn und Pinkerton'schen Polizisten zu einem Handgemenge, wobei die Letzteren den Kürzeren zogen und ihr Heil in der Flucht suchten. Man fürchtet fernere Unruhen. Die an Stelle der Streiker angestellten Locomotivführer und Weichensteller wurden bewaffnet, um Angriffe abwehren zu können.

Marktbericht.

30. März 1888

Chicago.

Winterweizen, No. 2, roth, 79½c; Sommerweizen, No. 2, 74½c; Corn, No. 2, 49½c; Hafer, No. 2, 26¾—29½c; Roggen, No. 2, 58c; Gerste, No. 2, 80c. — Viehmarkt: Stiere, $4.25—5.50; Kühe, $1.75—3.75; Schlachtkälber, $3.50 — 6.25; Milchkühe, $25.00—50.00 per Kopf; Schweine, $5.15—5.60; Schafe, $4.85—6.35. — Butter: Creamery, 20—30c; Eier: 14—14½c. — Geflügel: Truthühner, 11—12c; Hühner, 10—11c; Enten, 11—12c. — Federn: von lebenden Gänsen, 40c; von Enten, 20—25c; von Hühnern, trocken gerupft, 4c. — Kartoffeln: 75—98c per Bu.—Heu: Timothy, No. 1, $12.00 — 12.50; No. 2, $10.00—11.50; Prärie, No. 1, $8.00—8.50.—Samen: Klee, No. 1, $3.70—3.80; Timothy, No. 1, $2.58—2.59; Flachs, No. 1, $1.45; Millet, 55—90c; ung. Gras, 70—90c; Buchweizen, 60—62c.

Milwaukee.

Weizen, No. 2, 73½c; Corn, 45½—50c; Hafer, 29—31½c; Roggen, 57½c; Gerste, 75½c; Viehmarkt: Stiere, $3.00—4.50; Kühe, $1.75—3.00; Kälber, $3.00 — 4.50; Milchkühe, $15.00—30.00 per Kopf; Schweine, $4.95—5.35; Schafe, $3.50—5.50. — Butter: Creamery, 26—28c; Dairy, 23—25c.—Eier, 13½c. Kartoffeln: $0.80—1.00. — Samen: Klee, $4.15—4.25; Timothy, $2.70—2.75.—Wolle, gewaschene, 25—32c; ungewaschene, 16—25c.

AGENTS WANTED
On Salary or Commission
as preferred, to sell a full line of
HARDY NURSERY STOCK
We have a large supply of all standard varieties, also the most complete line of
New & Choice Fruits & Ornamentals
ever offered. Special inducements to agents. Address (stating age)
THE CHASE NURSERIES,
R. G. Chase & Co., Prop's. GENEVA, N. Y.
14—16,'88.

Feuer! Blitz!! Sturm!!!
Versicherung zu $1.50 per $100, auf 5 Jahre.
Land! Farmen! Lotten!
Zu $7.50 bis $12.50 per Acre; $30 bis $75 für Stadtbauplätze.
Geld! Geld!! Geld!!!
Jetzt zu 8 bis 9 Procent.
Schiffahrt-Billette! Wechsel
auf über 600 Plätze Europas.
Erkundigungen werden prompt beantwortet.
Notar in der Office. **J. P. Siemens & Co.,**
Mountain Lake, Minn.
7,'88—19,'88.

Zur Nachricht.

Indem es vielleicht nicht allgemein bekannt ist, so theile ich den deutschen Freunden mit Diesem nochmals mit, daß ich beauftragt bin, **Gelder auf Land-Eigenthum zu verleihen.** Bitte deshalb vorzusprechen.

Auch kann ich jederzeit verschiedene Ländereien zum Verkaufe nachweisen.

John Janzen,
Mountain Lake, Minn.
5,—30,'88.

LOW TOURIST RATES.
For $47.50 a first-class round trip ticket, good for 90 days, with stop-over privileges, can be obtained from St. Paul to Great Falls, Montana, the coming manufacturing centre of the northwest. Only $56.00 to Helena Saint Paul and return. Similar reductions from points east and south. Rates correspondingly as low will be named to points in Minnesota and Dakota, or upon Puget Sound and the Pacific Coast. For further particulars address H. E. Tupper, District Passenger Agent, 232 South Clark Street, Chicago, Ill., or C. H. Warren, General Passenger Agent, St. Paul, Minn.
St. Paul Minneapolis & Manitoba Railway.

SEND TO
America's Greatest
SCHOOL of COMMERCE,
The BRYANT & STRATTON
CHICAGO BUSINESS COLLEGE,
CHICAGO, ILLINOIS,
FOR A CATALOGUE OF
SHORT HAND, AND TYPE WRITING,
THE COURSE OF BUSINESS TRAINING,
AND THE ENGLISH BRANCHES.
14.'88—39.'88.

ARM & HAMMER BRAND

Für Haushälter und Landwirthe.—Es ist wichtig, daß Soda und Saleratus für den Haushalt weiß und, wie alle ähnliche Nahrungssubstanzen, rein seien. Um ganz sicher zu sein, die echte „Arm & Hammer" Marke Soda oder Saleratus zu erhalten, kaufe man es in 1 oder ½ Pfund Packeten, welche unseren Namen und unsere Handels-Marke tragen, da geringere Waare mitunter für „Arm & Hammer" Marke ausgegeben wird, wenn man in der Masse kauft. Haushälter, welche Backpulver gebrauchen, sollten eingedenk sein, daß

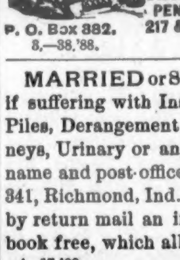
CHURCH & CO'S SODA

das einzige Hauptingredienz desselben aus Bicarbonat von Soda besteht. Ein Theelöffel voll von der „Arm und Hammer" Marke Soda oder Saleratus mit saurer Milch vermischt ist gleich vier Theelöffeln voll vom besten Backpulver, dabei zwanzigmal billiger und außerdem viel gesunder, da es keine giftigen Substanzen, wie Alaun, Terra alba u. s. w., wovon viele Backpulver gemacht sind, enthält. Milchwirthschafter und Landwirthe sollten nur die „Arm & Hammer" Marke zum Reinigen und Sauber- und Frischhalten der Milchpfannen anwenden.

Probire unsere Concentrirte Salzsoda in Päckchen. Größtes 5 Cts. Päckchen und bestes Waschpulver im Markt.

SODA OR SALERATUS
6,8,10,12,14,16,'88.

NORTHERN PACIFIC
LOW PRICE RAILROAD LANDS &
FREE Government LANDS.
MILLIONS OF ACRES of each in Minnesota, North Dakota, Montana, Idaho, Washington and Oregon.
SEND FOR Publications with Maps describing The BEST Agricultural, Grazing and Timber Lands now open to Settlers Sent Free. Address
CHAS. B. LAMBORN, Land Commissioner, ST. PAUL, MINN.
L. T.



OUR SINGER THIS STYLE $20
15 DAYS' TRIAL. A Full Set of Attachments.
5 WARRANTED Years.
Buy of us and save $15 or $20. Send for Circular.
PENN TOOL & MACHINE CO., 217 & 219 Quince St., Phila., Pa.
P. O. Box 382.
8,—38,'88.

Die in ihrer ganzen Reinheit von mir zubereiteten
Exanthematischen Heilmittel
(auch Baunscheidtismus genannt)
nur einzig allein echt und heilbringend zu erhalten von
John Linden,
Special Arzt der exanthematischen Heilmethode.
Letter Drawer 271. Cleveland Ohio.
Office und Wohnung, 414 Prospect Straße.

Für ein Instrument, den Lebenswecker, mit vergoldeten Nadeln, ein Flacon Oleum und ein Lehrbuch, 14te Auflage, nebst Anhang das Auge und das Ohr, deren Krankheiten und Heilung durch die exantematische Heilmethode, $8.00
Portofrei $8.50
Preis für ein einzelnes Flacon Oleum $1.50
Portofrei $1.75

Erläuternde Circulare frei.

Man hüte sich vor Fälschungen und falschen Propheten.
1—52,87

MARRIED or Single, Male or Female, if suffering with Insomnia, Rheumatism, Piles, Derangement of the Stomach, Kidneys, Urinary or any other organs, send name and post-office address to Lock Box 341, Richmond, Ind., and you will receive by return mail an interesting illustrated book free, which all such should read.
4—17,'88.

Bücher! Bücher!

Mache meinen werthen Freunden bekannt, daß durch den Tod meines Vaters Peter L. Dück der Buchhandel in meine Hände übergegangen ist, und biete ich meinen Kunden alle Arten von Büchern, als Bibeln, Testamente, Gesang-, Erbauungs-, Schul- und Lesebücher, zu mäßigen Preisen an. Führe auch jedes Jahr schöne Weihnachts- und andere Geschenke, sowie auch mehrere Arten Kalender von Deutschland. Bestellungen müssen mit folgender Adresse versehen sein:
Johann W. Dück,
Steinbach P. O., Man.

Setzt Euch doch gefälligst

mit den unterzeichneten Agenten der bewährten Baltimore-Linie des Norddeutschen Lloyd in Verbindnng, wenn Ihr bequem und billig nach drüben reisen, oder Verwandte aus der alten Heimath kommen lassen und denselben eine gute und sichere Ueberfahrt verschaffen wollt. Die rühmlichst bekannten Post-Dampfer des

Norddeutschen Lloyd

fahren regelmäßig wöchentlich zwischen

Bremen und Baltimore

und nehmen Passagiere zu sehr billigen Preisen. Gute Verpflegung! Größtmöglichste Sicherheit!

Cajüte $60. Rundreise $100.

Außerordentlich billige Zwischendecks-Raten. Für Touristen und Einwanderer bietet diese Linie eine vorzügliche Gelegenheit zur Ueberfahrt: **Billige** Eisenbahnfahrt von und nach dem Westen. Vollständiger **Schutz** vor Uebervortheilung in Bremen, auf See und in Baltimore. Einwanderer steigen vom Dampfschiff **unmittelbar** in die bereitstehenden Eisenbahnwagen. **Dolmetscher** begleiten die Einwanderer auf der Reise nach dem Westen. Bis Ende 1886 wurden mit Lloyd-Dampfern

1,610,352 Passagiere

glücklich über den Ocean befördert, gewiß ein gutes Zeugniß für die Beliebtheit dieser Linie.
A. Schumacher & Co., General-Agenten, No. 5 Süd Gay-Str., Baltimore, Md.
Oder: John F. Funk, Elkhart, Ind.
18,'87—20,'88.

Where Are You Going?
When do you start? Where from? How many in your party? What amount of freight or baggage have you? What route do you prefer? Upon receipt of an answer to the above questions you will be furnished, free of expense, with the lowest rates, also maps, time tables, pamphlets, or other valuable information which will save trouble, time and money. Agents will call in person where necessary. Parties not ready to answer above questions should cut out and preserve this notice for future reference. It may become useful. Address C. H. Warren, General Passenger Agent, St. Paul, Minn.,
St. Paul Minneapolis & Manitoba Railway.

Bücherverkauf!

Bibeln, Testamente, Kalender, sowie auch verschiedene christliche Bücher sind zu haben bei
Johann Voth,
Lushton, York Co., Nebr.
6,'88—6,'89.

TIME TABLE.
Lake Shore & Mich. South. R. R.
Passenger trains after Nov. 20th, 1887, depart at Elkhart as follows, new standard time, which is 28 minutes slower than Columbus time:

GOING WEST, leaves.		
No. 21, Toledo Express	1.35	A. M.
No. 9, Pacific Express	4.10	"
No. 1, Limited Express	6.45	"
No. 3, Special Chicago Express	3.05	P. M.
No. 5, Fast St. Louis & Chicago Express	6.15	"
GOING EAST—MAIN LINE, arrives.		
No. 12, Night Express	3.30	A. M.
Grand Rapids Express	4.45	"
No. 22, Mail	11.45	"
Grand Rapids Express	1.20	P. M.
No. 24, Accom. from Chicago	8.35	"
GOING EAST—AIR LINE, leaves.		
No. 2, Special New York Ex.	12.45	P. M.
No. 8, Atlantic Express	11.55	"
No. 4, Limited Express	8.25	"
No. 28, Goshen Train	8.40	"
G leaves Elkhart for Goshen	7.45	A. M.
E leaves Elkhart for Goshen	4.10	P. M.
F arrives Elkhart from "	11.30	A. M.
H arrives Elkhart from "	7.00	P. M.
TRAINS ARRIVE—MAIN LINE.		
Grand Rapids Express	12.40	P. M.
" " "	9.40	"
No. 25, Michigan Accom.	2.55	"

Tickets can be obtained for all prominent points between Boston and San Francisco.
A. J. Smith, Gen. Pass. Ag't, Cleveland, O.
P. P. Wright, Gen. Sup., Cleveland, Ohio.

Pilger-Lieder.

Dies ist der Titel eines deutschen Gesangbuches mit Noten, welches für Sonntagschulen sehr geeignet ist. — Es ist 191 Seiten stark und enthält 238 Lieder, von denen 180 in Musik gesetzt sind und ist in steife Einbanddecken gebunden. — Preis: einzelne Exemplare 35 Cents; per Dutzend $3.60 portofrei, oder $3.00 per Expreß, die Expreßkosten sind vom Empfänger zu tragen. Zu haben bei der
MENNONITE PUB. CO., Elkhart, Ind.

Minnesota Leads the World
With her stock, dairy and grain products. 2,000,000 acres fine timber, farming and grazing lands, adjacent to railroad, for sale cheap on easy terms. For maps, prices, rates, etc., address, J. Bookwalter, Land Commissioner, or C. H. Warren, General Passenger Agent, St. Paul, Minn.
Ask for Book H.
St. Paul Minneapolis & Manitoba Railway.

Der Zionspilger.

Zeitschrift der altevangelisch-wehrlosen Taufgesinnten-Gemeinden in der Schweiz, herausgegeben von der Gemeinde im Emmenthal, bei Langnau, Kt. Bern. Erscheint zweimal im Monat und kostet per Jahr Fr. 1.50, nach Amerika 50 Cents. — Bringt Erbauung, Ermahnung, christl. Geschichten, wie auch Beiträge zur Geschichte der altevangelischen Gemeinden, besonders aus der Schweiz; Erzählungen 2c. für Kinder; Nachrichten u. s. w.

Bestellungen adressire man: Sl. Bähler, Langnau, Kt. Bern, Schweiz.

Bestellungen können auch bei der Mennonite Pub. Co. in Elkhart, Ind., gemacht werden.

Sprüche und Geistliche Räthsel,
nach der Ordnung aller Bücher des Alten und Neuen Testaments.

Dieses ist ein altes Buch in einem neuen Kleide und enthält viele werthvolle und interessante Thatsachen in Fragen und Antworten. Es ist besonders geeignet, junge Leute und Kinder zum Nachsuchen und Lesen in der Bibel anzuspornen. Es enthält 104 Seiten, mit steifem Deckel-Einband, schön gedruckt und kostet:
1 Exemplar .... $0.15.
12 " .... 1.50.
MENNONITE PUBLISHING CO., Elkhart, Ind.

Irgend Jemand,
der mit der Geographie dieses Landes nicht vertraut ist, wird werthvolle Information erhalten durch einen Blick auf die Karte der

Chicago, Rock Island & Pacific-Eisenbahn.

Ihre Haupt- und Zweig-Linien umfassen: Chicago, Peoria, Moline, Rock Island, Davenport, Des Moines, Council Bluffs, Muscatine, Kansas City, St. Joseph, Leavenworth, Atchison, Cedar Rapids, Waterloo, Minneapolis und St. Paul, und viele zwischenliegende Plätze. Auswahl von Routen nach und von dem Stillen Ocean. Anschluß in allen Union Depots. Ihre Expreßzüge bestehen aus ausgezeichneten Tagwagen, eleganten Speisewagen, brillianten Pullman Palast-Schlafwagen und (zwischen Chicago, St. Joseph, Atchison und Kansas City) Fauteuilwagen mit Freisitzen für Inhaber erster Klasse Durchbillets.

Chicago, Kansas & Nebraska-Eisenbahn
(„Große Rock Island-Linie")
erstreckt sich westlich und südwestlich von Kansas City und St. Joseph nach Nelson, Horton, Belleville, Topeka, Herington, Wichita, Hutchinson, Caldwell und allen Punkten in
Kansas und dem südlichen Nebraska
und weiterhin. Ganze Passagier-Ausrüstungen des berühmten Pullman Fabrikats. Alle Sicherheits-Vorrichtungen und neuen Verbesserungen.

Die berühmte Albert Lea Linie
zwischen Chicago, Rock Island, Atchison, Kansas City, Minneapolis und St. Paul ist die beliebteste. Ihre Watertown Zweiglinie durchschneidet den großen
„Weizen- und Meierei-Gürtel"
des nördlichen Iowa, südwestlichen Minnesota und östlichen Central-Dakota bis Watertown, Spirit Lake, Sioux Falls und vielen andern großen und kleinen Städten.

Die „Kurze Linie" über Seneca und Kankakee bietet besondere Vortheile für Reisende nach und von Indianapolis, Cincinnati und andern südlichen Punkten.

Wegen Tickets, Karten, Pamphleten oder gewünschter Information wende man sich an irgend eine Coupon Ticket-Office oder adressire:
E. St. John, Gen. Manager.
E. A. Holbrook, Gen. Tkt.- u. Pass.-Agt.
Chicago, Ill.

Passage-Scheine
von und nach
Hamburg, Bremen, Antwerpen, Liverpool, Gothenburg, Rotterdam, Amsterdam und allen europäischen Häfen, zu den
billigsten Preisen.
Zu haben bei J. F. Funk, Elkhart, Ind.

Norddeutscher Lloyd.

Regelmäße direkte Postdampfschifffahrt zwischen
New York und Bremen,
via Southampton,
vermittelst der eleganten und beliebten Post-Dampfschiffe von 7000 Tonnen und 8000 Pferdekraft.

Eider,	Ems,	Werra,
Elbe,	Fulda,	Neckar,
Rhein,	Main,	Donau,
Salier,	Habsburg,	Oder.
	Gen. Werder.	

Die Expeditionstage sind wie folgt festgesetzt:
Von Bremen jeden Sonnabend und Mittwoch.
Von New York jeden Mittwoch und Sonnabend.

Die Reise der Schnelldampfer von New York nach Bremen dauert neun Tage. Passagiere erreichen mit den Schnelldampfern des Norddeutschen Lloyd Deutschland in bedeutend kürzerer Zeit als mit anderen Linien.

Wegen billiger Durchreise vom Innern Rußlands via Bremen und New York nach den Staaten Kansas, Nebraska, Iowa, Minnesota, Dakota, Wisconsin wende man sich an die Agenten
David Goerz, Halstead, Kan.
W. Stadelmann, P. J. Haassen, } Plattsmouth, Nebr.
Stevenson & Stuefer, West Point, "
L. Schaumann, Wisner, "
Otto Magenau, Fremont, "
John Torbeck, Tecumseh, "
A. C. Zimmer, Lincoln, "
John Jansen, Mountain Lake, Minn.
John F. Funk, Elkhart, Ind.
Oelrichs & Co. General-Agenten, 2 Bowling Green, New York.
H. Claussenius & Co., General Western Agents, 2 S. Clark St., Chicago.